

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adress
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Postamt
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 137.

Sonnabend, 16. Juni 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der k. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebogenes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Das königliche Ministerium des Innern hat beschlossen, die nach § 4 unter c der Verordnung, die nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewährenden Entschädigungen betreffend, vom 4. März 1881 alljährlich während der letzten 14 Tage des Monats Dezember vorzunehmende Consignation der vorhandenen Pferde und Kinder in Zukunft an einem und demselben Tage auszuführen zu lassen, der alljährlich Anfangs Dezember vom königlichen Ministerium des Innern im Dresdner Journal und in der Leipziger Zeitung bekannt gegeben werden wird.

Die Gemeindebehörden des hiesigen Bezirks werden hierauf vorläufig immer hingewiesen. Großenhain, den 12. Juni 1894.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
v. Wilucki.

1695. E.

Bekanntmachung.

die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Ergangener Anordnung des königlichen Ministeriums des Innern zufolge wird der nachstehend unter c abgedruckte § 14 der Verordnung, die zur Abwehr und Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche zu ergreifenden Maßregeln betreffend, vom 10. August 1892 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 312) zur gehörigen Nachachtung für die Beteiligten in Erinnerung gebracht.

Hierbei wird zu Absatz 2 verordnungsgemäß noch besonders bemerkt, daß nur diejenigen Rindviehbestände behufs ihrer Untersuchung anzumelden sind, welche von gewerbsmäßig Viehhandel treibenden Händlern oder Landwirthen zum Zwecke öffentlichen Verkaufes in Privat- oder Gasthofsställen aufgestellt und daselbst öffentlich ausgesetzt werden.

Zu widerstandlungen gegen den gedachten § 14 werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft geahndet werden. Großenhain, am 11. Juni 1894.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
v. Wilucki.

1440. E.

§ 14 der Verordnung vom 10. August 1892.

Alle von Händlern zum Zwecke öffentlichen Verkaufes aufgestellten oder öffentlich ausgesetzten Rindviehbestände unterliegen der Veranschaulichung durch den zuständigen Bezirkstierarzt dergestalt, daß der Verkauf untersagt ist, so lange nicht durch die bezirkstierärztliche Untersuchung das Nichtvorhandensein der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist.

Zu diesem Zwecke haben sowohl der betreffende Händler, als die Besitzer von Gasthof- und Privatställen, in denen Händlervieh eingestellt wird, und zwar spätestens im Verlaufe von

Tagesgeschichte.

Die Staatsbürger-Bez. veröffentlicht eine ihr zugegangene Mittheilung, die, wenn sie sich als richtig bestätigt, von weittragender Bedeutung sein und zu mehrfachen Erörterungen führen dürfte, weshalb wir die Meldung reproduzieren. Das genannte Blatt schreibt: „Dem socialdemokratischen Centralorgan „Vorwärts“ liegen mitunter geheime Aktenstücke auf den Redaktionsstisch, die er dann mit Behagen veröffentlicht. Nicht immer braucht ja aber ein für ihn günstiger Wind zu wehen. Der Wind dreht sich bekanntlich häufig; und so hat er auch einmal eine Richtung genommen, die es ermöglichte, daß aus dem socialdemokratischen Lager ein Blättchen zu uns herübergeweht wurde, — übrigens nicht zum ersten Male — und da der Inhalt allerdings ein hochinteressanter und wichtiger ist, so wollen wir nicht verfehlen, davon Mittheilung zu machen. Es handelt sich nämlich um eine geheime Sitzung der in Berlin anwesenden socialdemokratischen Abgeordneten, zu der auch Vertrauensmänner aus der Stadt mittels eingeschriebener Briefe eingeladen waren. Diese Sitzung fand am Mittwoch Abend 9 Uhr im Bureau des Parteivorstandes in der Rathschstraße unter dem Vorsitz des Abg. Auer statt und hatte nach dem uns zugegangenen Bericht folgenden Verlauf: Der Abg. Bebel führte als erster Redner etwa folgendes aus: Die Agitation der Antisemiten im ganzen Reich und besonders in Berlin habe einen Umfang angenommen, der eine directe Gefahr für die Weiterentwicklung der socialdemokratischen Partei bedeute. Aus diesem Grunde sei es notwendig geworden, sich endlich einmal darüber klar zu werden, welche Schritte zu thun seien, um dieser Gefahr erfolgreich entgegenzutreten zu können. Die bisherige Kampfweise gegen die antisemitische Bewegung habe das gerade Gegenteil von dem bewirkt, was sie bezwecken sollte. Die ungeheuren Fortschritte der Antisemiten, besonders in Sachsen, bewiesen dies. Am 15. Juni v. J. habe man in den weitesten Parteireisen erwartet, daß die Zahl der Abgeordneten zum Reichstage auf mindestens 80 bis 90 steigen würde;

man habe sich aber getäuscht. Für ihn (Bebel) unterliege es keinem Zweifel, daß der Grund dieser geringen Erfolge größtentheils darin zu suchen sei, daß ein großer Theil der socialdemokratischen Wähler zu den Antisemiten übergegangen sei. Und welches ist der Grund dieser Massenflucht, meine Herren? Ich will es Ihnen sagen. Die Wähler werden mißtrauisch; die fortwährenden Hinweise der antisemitischen Presse auf den jüdischen Einfluß in unserer Partei bestimmen die weniger prinzipienfesten Genossen, sich ein wenig umzuschauen, und was sehen sie da? Daß die in der Gesamtpartei prozentual doch sehr gering vertretenen jüdischen Genossen gleichwohl unter den Führern und sonstigen im Vordergrund der Bewegung stehenden Genossen in unverhältnismäßig starker Zahl vertreten sind. (Widerspruch.) Ja wohl, es ist doch so, täuschen wir uns doch nicht darüber hinweg! Um also diese wantelmüthigen Elemente und ihrer sind sehr viele, in der Partei festzuhalten, ist es notwendig, daß sich die jüdischen Genossen möglichst von allen offiziellen Aemtern in der Partei fernhalten, um auf diese Weise das Mißtrauen zu beseitigen, als ob die Socialdemokratie sich in den Händen der Alliance Israélite befände, und zwar so lange (!) sich fern halten, bis es uns gelungen ist, wieder eine eiserne Disziplin in die Massen zu bringen. Diese Ermüdung hat uns auch gelehrt, als wir in der Fraktion beschlossen, daß ein Theil der jüdischen Genossen ihre Mandate nach und nach niederzulegen haben unter glaubhaften Gründen. Nur einige der unentbehrlichsten Parteigenossen werden bleiben. So schwer uns dieser Schritt geworden ist, er war nöthig, wenn die Partei nicht ihrem Untergang entgegengehen sollte. — Nach Bebel nahm P a d u s h e r (Jude, Vertrauensmann im 5. Kreise) das Wort: Der Rücktritt der jüdischen Genossen von den Parteigeschäften werde, so meinte er, verhängnisvoller sein, als alle Antisemiten der Welt. Die jüdischen Genossen seien die tüchtigsten Männer der Partei. (!) Abg. Singer: Er könne sich in Worten des Vorredners nur voll und ganz anschließen. Er müsse andere Mittel und Wege gefunden werden, die Partei vor dem Geiste zu schützen, der in die Massen eingedrungen sei. Uebrigens sei Bebel's

Schilderung von dem Einfluß der Antisemiten zu schwarz. — Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, darunter Auer und Liebknecht im Bebel'schen Sinne, dagegen Boigt, Herr, Tugauer, Wurm im Sinne Singers, nahm der ebenfalls anwesende sächsische Landtagsabgeordnete Raden das Wort, um zu konstatiren, daß seit den letzten Reichstagswahlen sich die sächsischen Polizeibehörden früher nicht bekannte unerhörte Uebergriffe erlaubt. Er erinnerte an die Verhaftung des Redakteurs Gradnauer und Genossen und führte das darauf zurück, daß die sächsische Polizei aufgehört habe, die Socialdemokratie zu fürchten, seitdem sie die hochgekommene antisemitische Bewegung als Gegengewicht gegen dieselbe zu betrachten beginne. Im Uebrigen stellt sich Raden auf den Standpunkt Singers. Nachdem man beschlossen hatte, diese Angelegenheit kurz nach Schluß des nächsten Parteitag's mit sämtlichen Delegirten noch als in einer geheimen Versammlung zu beraten, wurde die Sitzung geschlossen.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird sich am 23. d. M. nach Kiel begeben, dort mehrere Tage bleiben, während seines Kieler Aufenthaltes Marineübungen bewohnen und am 29. d. M. mit der Kaiserin die mehrtägige Nordlandsreise antreten. Sie wird etwa vier Wochen dauern. Am 1. August gedenkt der Kaiser in Cowes einzutreffen und dort ungefähr 14 Tage zu bleiben. Seine Theilnahme an den Wettfahrten des Royal Yacht Club ist wiederum in Aussicht genommen. Der Kaiser wird während seines Aufenthaltes in England auch der Gattin der Königin Victoria in Osborne sein, wo ihm zu Ehren verschiedene Festlichkeiten veranstaltet werden sollen. Man glaubt, daß ihm auch die Gelegenheit geboten werden wird, das Londoner Dragonerregiment, zu dessen Ehrenobersten er kürzlich ernannt worden ist, zu befehligen. Hoffentlich finden die gegenwärtig schwebenden Streitfragen wegen der Samoainseln und des englisch-belgischen Congoabkommens bis dahin eine diesseits befriedigende Lösung, so daß dieses vorläufige Reiseprogramm in allen Punkten zur Ausführung gelangen kann.

Ueber den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck wird der „M. A. Z.“ aus Berlin geschrieben: Gegenüber

12 Stunden, der Ortspolizeibehörde Anzeige von der Aufstellung von Rindvieh zu erstatten. Ueber die erfolgte Anzeige ist von der Ortspolizeibehörde eine Bescheinigung auszustellen. Die Ortspolizeibehörde hat ihrerseits die Zuziehung des Bezirkstierarztes zu veranlassen. Die Kosten der Untersuchung fallen den Händlern zur Last.

Öffentliche Sitzung des Bezirksauschusses

Sonnabend, den 23. Juni 1894, Nachmittags 1/2 3 Uhr

im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer der Kanzlei zur Einsichtnahme aus.

Großenhain, am 15. Juni 1894.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

v. Wilucki.

A. 127.

D.

Bekanntmachung.

Der Fleischermeister

Herr Karl Illner in Röderau

beabsichtigt in dem von ihm auf Parzelle No. 45 des Flurbuchs für Röderau zu errichtenden Hausgrundstücke

Groß- und Kleinviehhlähterei

zu betreiben.

In Gemäßheit von § 17 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der Fassung vom 1. Juni 1891 wird dies hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlaufe binnen 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab gerechnet, allhier anzubringen.

Großenhain, am 4. Juni 1894.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

v. Wilucki.

1466 F.

D.

Bekanntmachung.

Herr Hofarzt Friedrich Georg Eichhorn in Riesa hat am heutigen Tage durch seine eidliche Verpflichtung zur Verrichtung veterinärpolizeilicher und gerichtlicher Geschäfte, sowie zur Führung des Prädicats „Amtstierarzt“ Berechtigung erlangt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Riesa, den 15. Juni 1894.

Der Stadtrath.

Räder.

Uen Meldungen über ein angeklagt ungünstiges Befinden des Fürsten Bismarck sei festgestellt, daß der Fürst, abgesehen von zeitweise auftretenden Gesichtsschmerzen, sich vorzüglich befindet und täglich, selbst bei Regenwetter, zwei längere Spaziergänge unternimmt. Unrichtig ist ferner, daß der Fürst unbedingter Ruhe bedürftig sei. Täglich sind Gäste in Friedrichsruh, denen er sich in heiterster Laune widmet; nur der Empfang von Massenabordnungen wird vermieden. Die Reise nach Barzin ist nur verschoben worden, weil der Fürst bei dem andauernden Regen kein Bedürfnis nach Barzins Abgeschiedenheit empfindet.

Die freisinnige Volkspartei hatte sich bekanntlich bisher ohne eigenes Programm beholfen, um durch das Festhalten an dem alten Parteiprogramm der Deutschfreisinnigen scharf hervorzuheden, daß in ihnen der rechtläubige Freisinn gegenüber den Schismatikern der freisinnigen Vereinigung verortet sei. Das ließ sich nun nicht länger durchführen, und so hat man sich angesichts des Niederganges der Partei entschlossen, dem Zuge der Zeit zu folgen und ein sozialpolitisches Programm aufzustellen. In der Begründung der Vorschläge dazu will die Partei nicht mehr als „Mandatspartei“ gelten; sie erkennt die Nothwendigkeit einer Ausgestaltung sozialpolitischer Grundsätze an und hält Reformen zu Gunsten der Beschäftigten und wenig besitzenden Volksklassen in mehrfacher Beziehung für „sehr wohl möglich.“ In dem Programm werden folgende Hauptforderungen aufgestellt:

- 1) Trennung der Schule von der Kirche.
- 2) Verbot der Erwerbsarbeit von Kindern unter 14 Jahren und Reformen in der Fabrikgesetzgebung.
- 3) Festhalten an dem Prinzip der Gewerbefreiheit, Begrenzung aller des Handwerk benachteiligenden Zwangsbestimmungen und Zunftprivilegien, Förderung und Fortbildung des Genossenschaftswesens, Beschränkung der Fesseln der Fabrikarbeit auf einfache Massenerzeugnisse, welche dem Handwerke keine Konkurrenz machen, Sicherstellung der Forderungen der Bauhandwerker gegenüber den Bauunternehmern, indem ersteren ein Vorzugsrecht bei Zwangsversteigerungen eingeräumt wird und letztere unter das Handelsgesetz gestellt werden.
- 4) Aufhebung der Fideikomnisse, Festschließung der Staatsdomänen und Latifundien, Schaffung mittlerer und kleiner Bauerngüter zum Zwecke der Erhaltung eines freien Bauernstandes.
- 5) Hebung von Industrie und Handel durch Beförderung des freien Austausches der Güter unter den Nationen, sowie Verbilligung des Transports von Personen und Gütern auf allen Verkehrswegen.
- 6) Bekämpfung der Mißstände in den Wohnungsverhältnissen.

Der wegen Beleidigung des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi zu 600 M. Geldstrafe verurtheilte Freiherr von Thüngen-Rosbach hat durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Schinkel, gegen das Urtheil der 9. Strafkammer des königlichen Landgerichts I zu Berlin Revision einlegen lassen. Das Reichsgericht wird in dieser Strafsache voraussichtlich erst nach den Gerichtsferien entscheiden.

Das bei den Fußtruppen zu verwendende Fahrrad, zu dessen Beschaffung im laufenden Etat über 100000 Mark als einmalige Ausgabe ausgeworfen sind, ist ein Riederrad mit Rahmengestell, Borderradbremse und staubfreien Kugellagern. Ueber seine Verwendung sind von der Heeresverwaltung folgende vorläufige Grundsätze aufgestellt worden. Auf dem Marsche dienen die Fahrräder zur Verbindung zwischen einzelnen Gliedern der Marschkolonnen, bei den Vorposten zur Uebermittlung von Meldungen zwischen einzelnen Gliedern der Vorposten. Im Quartiere sind die mit den Fahrrädern versehenen Mannschaften zu jeder Art des Ordre- und Kavallerieordnungen versehen, die nicht befähigt über Kavallerieordnungen verfügen, bestimmt. Besonders nützlich erweisen sich die Fahrräder im Relais- und Etappendienste, bei dem sie insbesondere die ohnehin stark in Anspruch genommene Kavallerie wesentlich entlasten. In den großen Festungen haben die Radfahrer den Meldedienst vollständig zu übernehmen und die Kavallerie zu ersetzen.

Das Reichsgericht hat die von Plack, Dewald und Schweinhagen eingelegte Revision gegen das Urtheil des Landgerichts I in Berlin, durch welches wegen Beleidigung des Finanzministers Dr. Miquel und des Reichskanzlers Grafen Caprivi Plack zu 1 Jahr 9 Monaten, Dewald zu 3 Monaten und Schweinhagen zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt wurden, verworfen.

Das entschiedene Auftreten der Behörden in Sachen gegenüber den Boykottversuchen der Sozialdemokratie findet im ganzen Lande den entschiedensten Beifall. In einer Zeit, in der ohnedies die meisten Geschäfte darniederliegen und der gesammte Mittelstand schwer um seine Existenz kämpft, kann eben die fortwährende Drohung und Beunruhigung namentlich auch der kleineren Geschäftsleute durch die Sozialdemokratie nicht länger gebuldet werden. Auch über Sachsens Grenzen hinaus wird daher das Vorgehen unserer Behörden durchaus gebilligt. Berliner Blätter fordern ganz offen eine gleiche Energie seitens der Behörden in Preußen. Was in Sachsen möglich sei, könne auch in Preußen nicht als unzulässig bezeichnet werden. Nur die Sozialdemokraten selbst stellen sich natürlich an, als sei das Vorgehen der Behörden in Sachen gegen sie ein unerhörtes und als läge man ihnen das bitterste Unrecht zu.

Western begann die Sealsperre für sozialdemokratische Versammlungen in Berlin und Umgegend. Die Brauereien, welche davon abweichen, zahlen 5000 M., die Wirtse 500 Mark Geldstrafe.

Rußland. Im Auftrage des russischen Unterrichtsministeriums begibt sich demnächst der Kurator des Moskauer Lehrbezirktes, Graf Kapnist, nach Deutschland, um die Organisation der deutschen Mittelschulen zu studiren. Diese an und für sich anscheinend unbedeutende Thatsache weckt jedoch die Zeichen, welche für die Abschwächung der anti-deutschen Strömungen in Rußland sprechen. Vor Jahr und Tag wäre der bezeichnete Auftrag des russischen Kultusministeriums gewiß nicht erfolgt. Die nunmehrige Reise des Grafen Kapnist nach Deutschland, um die dortigen Mittelschulen kennen

zu lernen, beweist, daß der früher von den Panflavisten gepredigte Deutschhass entschieden an Stärke verloren hat.

Der russische „Regierungsbote“ fällt nicht weniger als 12 seiner Spalten mit einem neuen, vom Jaren am 18. Mai beschlagnahmten Gesetz, welches Regeln zum Tragen von Uniformen für Mitglieder des Zivildienstes festsetzt. Danach soll es fortan sieben Arten Uniformen geben, nämlich: Gala-, Feiertags-, gewöhnliche, tägliche, spezielle, Reise- und Sommer-, Uniformen. Die „Nowoje Wremja“ meint, daß viele der armen Beamten durch die Ausgaben für diese Uniformen halb ruiniert werden würden, falls man ihre Gehälter nicht erhöhe. Ein Beamter, der in verschiedenen Departements angestellt ist, sprach die Ansicht aus, daß er sich alle sieben Arten Uniformen werde anschaffen müssen. Auf kaiserlichen Böden müssen diejenigen Beamten, welche tanzen, kurze weiße Anziehsachen, weiße seidene Strümpfe und Lackstiefel tragen, während diejenigen, welche nicht tanzen, mit langen weißen Hosen ohne Streifen zu erscheinen haben. Wie man sieht, macht sich augenblicklich in Petersburg ein ungewöhnlicher Reformeifer bemerkbar — aber nach einer ganz anderen Richtung, als man in Rußland je erwartet hat.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 16. Juni 1894.

— Eine ziemlich heftige, kanonenschuartige Detonation löste heute Morgen gegen 1/8 Uhr über die Stadt. Wie sich herausstellte, rührte dieselbe von einer Explosion her, die in dem Kanal erfolgte, in welchem das Wasserlaugrohr der Delfabrik nach der Elbe führt. Der Druck der Explosion hat sich nach dem Brunnen fortgepflanzt und das über demselben befindliche Bretterhäuschen etwas beschädigt, weiter aber glücklicherweise keinen Schaden angerichtet. Zwei Arbeiter, welche z. B. der Explosion neben dem Brunnen standen, wurden zur Seite geworfen, erfreulicher Weise ohne irgendwie verletzt zu werden. Die Ursache der Explosion ist noch vollständig unaufgeklärt.

— Heute mußte eine Händlerin, welche auf hiesigem Wochenmarke mindergewichtige Butter zum Verkaufe feil hielt, in polizeiliche Strafe genommen werden. Die Butter bestand n und polizeilicherseits zerschnittenen 5 Stück Butter hatten ein Mindergewicht von je 5 bis 8 Gramm. Die Strafe fiel um deshalb etwas empfindlicher aus, weil ein gleicher Fall bei derselben Händlerin im Jahre 1892 bereits vorgekommen ist, der ebenfalls zur Bestrafung gelangte. Hoffentlich dient das Vorkommniß zur Warnung.

— Im Barackenlager bei Zeithain traf heute gegen Mittag das 2. Feld-Artillerie-Regiment No. 28 aus Pirna ein und bezog dasselbe. Letzte Nacht war das Regiment in und um Weihen verquartiert.

— Das wogerechte Tragen der Regenschirme und Spazierstöcke unterm Arme hat schon manches Unheil angerichtet, so daß diese üble Gepflogenheit, richtiger Unsitte, nicht oft genug als große Rücksichtslosigkeit gegeißelt werden kann. Wird nun auch nicht immer ein Auge an geschlossen, so ereignet es sich doch sehr oft, daß die auf dem Bürgersteig den Schirm- und Stockträgern nachfolgenden Personen an ihrer Kleidung beschmutzt werden, was in diesen Regentagen ziemlich häufig vorgekommen ist.

— Das erste sächsische Dampfschiff hat im Jahre 1833 der ursprüngliche Drechselmeister und spätere Gründer der ersten Zuckerraffinerie in Dresden, H. W. Galberla, erbaut. Er legte mit höchster Genehmigung im Jahre 1817 hinter dem sogenannten Italienschen Dörschen auf einem früher von alten Befestigungsanlagen eingenommenen Plak Fabrikgebäude an, aber erst 1822 konnte die Fabrik in Thätigkeit gesetzt werden. Zur Herbeischaffung von rohem Zucker ließ Galberla im Jahre 1833 ein Dampfschiff bauen, wodurch der unternehmende Mann die Frage, ob die Dorelle von Dampfschiffen beschahren werden könne, glänzend löste. Er kann somit als Gründer der Dresdner Eisdampfschiffahrt betrachtet werden.

— Zur Warnung! Der nicht selten ausgeführte schlechte und gefährliche „Schertz“, einer Person den Stuhl hinterwärts fortzugeben, hat in Thebinghausen ein junges blühendes Menschenleben gekostet. Die Dienstmagd Adelheid Heinemann, der gegenüber der 16jährige Schneiderlehrling Robert Stelze sich diesen schlechten Schertz erlaubte, wurde davon am ganzen Körper in Folge einer Rückenmarksverletzung gelähmt und starb einen Monat später an einer brandigen Gewebsentzündung. Kurz vor ihrem Tode verzog sie noch dem unglücklichen Thäter. Wegen fahrlässiger Körperverletzung mit tödlichem Ausgange vor die Landgerichtsstrasskammer gestellt, wurde er am 13. ds. unter Annahme mildernder Umstände zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Mit der neuen „Uniformirung“ der Kellerer, welches Thema schon lange in der Presse und am Stammtische erörtert worden ist, scheint es nun ernst zu werden. Auf dem deutschen Gastwirthstage zu Hannover hat sich die Versammlung für den blauen und grünen Jacketanzug erklärt und empfiehlt das blaue Jacket für Restaurationsgebäude, das grüne für Gartenlokale. Der Kellererfrack wird in die Acht erklärt.

* **Merschwitz.** In dem hiesigen, neu restaurirten Gotteshause soll Sonntag, den 24. Juni, ein Konzert veranstaltet werden, in welchem Orgel- und Violinporträde und gesungliche Darbietungen mit einander abwechseln. Die durch ihre Virtuosität auf der Violine in vielen größeren Städten Deutschlands rühmlichst bekannte und bewunderte und zur Zeit in Dessau weilende Miß Brammer hat gütigst die Ausführung der Violinporträde übernommen und wird Herr Musikdirektor Hfferni aus Annaberg, ebenfalls ein Meister in der Tonkunst, auf der neuen, nach pneumatischem System von den Hoforgelbauern Gebrüder Jehmlisch aus Dresden aufgestellten Orgel die Begleitung ausführen. Zu dem Vortrage der Männer- und gemischten Gesänge haben kunstgeübte Kräfte von auswärts ihre gütige Mitwir-

fung bereitwilligst zugesagt. Freunde kirchlicher Musik und des Gesanges geistlicher Vieder werden hierdurch auf diese Darbietungen aufmerksam gemacht und der Besuch derselben in voller Ueberzeugung angelegentlich empfohlen. Da der Anfang des Konzertes auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden ist, so bieten die Dampfschiffe die denkbar günstigste Gelegenheit zur Erreichung des Ortes.

† **Dresden, 16. Juni.** JJ. Majestäten der König und die Königin werden Schloß Sibirienort nächsten Dienstag den 19. Juni verlassen und Altschloß am genannten Tage Mittags 12 Uhr 50 Min. ab Breslau zum Besuche Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Albrecht von Preußen nach Samenz in Schlesien begeben.

R Dresden, 16. Juni. Angeklagt auf Grund der §§ 80 des Krankenversicherungs-Gesetzes und 147 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes, sowie des Betrugtes erschien gestern der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Neumann aus Bierenichen in Schlesien vor der 4. Strafkammer des kgl. Landgerichts. Der in Nöderau wohnhafte, in Riesa beschäftigte Angeklagte verlegte die angezogenen Bestimmungen der sozialen Gesetzgebung zunächst dadurch, daß er 5 unter seiner Aufsicht stehenden Ziegeleträgern von den Löhnen höhere Beiträge für die erwähnten Klassen in Abzug brachte, als zulässig war. Die in Anrechnung gebrachten Beiträge waren von ihm als Arbeitgeber den Klassen vor-enthalten worden und schließlich sah er sich außer Stande, die längst fälligen Geldposten abzuliefern. Dem Staatsanwaltschaftlichen Antrag gemäß erfolgte die Verurteilung N.'s zu einer Geldstrafe von 45 M. ev. 9 Tagen Gefängniß; von der Anklage des Betrugs zum Nachtheil eines Arbeiters wurde Neumann kostenlos freigesprochen.

Pirna, 14. Juni. Im gräflich Reg.'schen Steinbruche zu Coes war man heute Vormittag damit beschäftigt, eine hölzernemachte Wand hereinzunehmen. Das zu diesem Zwecke erforderliche Dynamit hatte man, um dasselbe etwas abzuwärmern, in die Nähe des in der Bruchbude befindlichen Ofens gelegt, wo dasselbe bald darauf plötzlich aus noch unbekanntem Ursachen explodirte. Glücklicher Weise war in dem Raum, in welchem die Explosion erfolgte, Niemand anwesend, und sind Verletzungen daher nicht vorgekommen, nur die im Augenblicke der Explosion im Vorräume anwesende Frau des Werksführers wurde in den Keller geschleudert und hatte für einige Zeit das Gehör verloren, scheint aber sonst mit dem Schrecken davongekommen zu sein. In der Bruchbude wurden drei Thüren und die Fenster demolirt, sowie zwei Wände durchgedrückt.

Zwickau, 14. Juni. Der im Jahre 1876 hier ins Leben getretene, seit einigen Jahren ganz sozialdemokratisch gewordene Verband sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter, welcher jetzt in einigen 50 Orten Sachsens 34 Stellen besitzt und über 9000 Mitglieder zählt, soll jetzt einen Zweigverein erhalten, dergestalt, daß der neu zu errichtende allgemeine Bergarbeiter-Verein alle Berufsgenossen, welche sich zur bestehenden Ordnung halten, sammeln soll. Dieser Verein würde sich auch der Unterstützung der Werksbesitzer gewöhnlichen können. Im Zwickauer wie Delitzsch-Zugauer Revier sind bereits Schritte gethan worden.

Zwickau, 14. Juni. Ein bemerkenswerthes Urtheil fällt die I. Strafkammer des hiesigen Landgerichts, indem sie den Materialwaarenhändler Max Hauschild in Meerane wegen Verletzung des Markenpatentes zu 2000 Mark Geldstrafe event. 150 Tage Gefängniß verurtheilt. Max Hauschild verkaufte u. A. Garn, das er genau in der Weise verpackt hatte, wie die weltbekannte Firma Max Hauschild zu Hohenstein ihre Waare verpackt. Letztere Verpackungsart ist gesetzlich geschützt.

Eidenstedt, 14. Juni. Eine sehr empfindliche, aber wohlverdiente Strafe erhielt vom hiesigen Schöffengericht ein junger Mann aus Schönheide. Derselbe hatte an einem Abende einen ruhig des Weges gehenden Handwerksmeister genannten Ortes auf flegelhafte Weise angerempelt und ihn, als sich dieser die Unart verbat, mit seinem Taschenmesser nach der Brust gestochen. Glücklicher Weise traf der Stoß eine Rippe und es entstand nur eine unbedeutende Verwundung. Der Messerheld erhielt für seine Rohheit 1 Jahr Gefängniß; das Landgericht zu Zwickau bestätigte auf eingelegte Berufung das schöffengerichtliche Urtheil.

Markranstädt, 15. Juni. In diesen Tagen verunglückte hier der 23 Jahre alte, aus Alttranstädt gebürtige Grubenknecht Theodor Bahn dadurch, daß er, als er sich nach seinem im Schachte befindlichen Kollegen umfah und dabei den Kopf in den Schacht beugte, von dem niedergehenden Gefelle erfaßt und an die Verschalung gedrückt wurde. Bahn erlitt eine größere Kopfwunde und einen Bruch des Nasenbeines.

Ringenthal, 14. Juni. Auf seltsame Weise verunglückte in dem naheliegenden Walde eine arme Frau Namens Graupner. Letztere war mit Holzauslesen beschäftigt, als durch den heftigen Sturm eine starke Fichte entwurzelte und umgeworfen wurde. Der Stamm traf die Frau mit voller Wucht und zerschmetterte ihr beide Beine.

Aus dem Vogtlande, 14. Juni. Die Anbauversuche mit der Sandwiche, welche der landwirthschaftliche Verein zu Eicht ange stellt hat, haben sehr günstigen Erfolg gehabt. Die Sandwiche ist eine außerordentlich anspruchslose Futterpflanze und ihr Hauptwerth besteht darin, daß sie bei nicht zu später Herbstsaat im Frühjahr zeitige und reiche Erträge an Grünfutter liefert.

Leipzig, 14. Juni. Eine von ungefähr 50 Personen besuchte Glaserversammlung, welche gestern Abend im Saale der „Flora“ abgehalten wurde, beschäftigte sich mit der Aufstellung eines Lohn tariffs für diejenigen Arbeiter, welche in Werkstätten beschäftigt sind, in denen Maschinen zur Verwendung kommen. Durch einen solchen Tarif soll namentlich der sog. Schmutzlohn bekämpft werden. Der vorgelegte Entwurf wurde von der Versammlung mit geringen Abänderungen genehmigt und eine Kommission mit der Durchführung des Tarifs betraut. Der Tarif dürfte in Kraft

treten, nachdem die Jannung sich mit den verschiedenen Positionen einverstanden erklärt hat.

Hamburg, 13. Juni. Wie es mitunter auf hoher See hergeht, das entfaltete eine Verhandlung, die heute vor dem hiesigen Gesamte stattfand. Die deutsche Bart „Sammelnd“ überlegte auf der Reise von hier nach Jaiques am 28. September vor. Ja. das englische Fischerfahrzeug „Ruby“, ohne daß von der Kollision an Bord etwas gemerkt wurde. Der Ausguck hatte allerdings „Feuer voraus“ signalisiert, der Kapitän Christiansen das Feuer dann als Flackerlicht eines Fischerfahrzeuges erkannt, darauf den Kurs verändert und von dem Feuer nichts mehr gesehen. Nach 10 Minuten melbten sich dann plötzlich zwei fremde Leute von dem genannten Fischerfahrzeug, das von der Bart übersegelt worden sei. Da sehr böiges Wetter war und der stürmische Wind immer mehr an Stärke zunahm, gab Kapitän Christiansen nach der Kollision Befehl, kleine Segel zu machen, die Mannschaft verweigerte aber den Gehorsam, worauf der Kapitän einen der Räubersführer mit einem sogenannten Belegnagel schlug. Darauf fiel die Mannschaft über den Kapitän her, schlug ihn, legte ihn in Eisen und schleppte ihn in die Kajüte, wo er besinnungslos liegen blieb. Die Steuerleute flüchteten sich, dem Kapitän beizustehen, brachten das Schiff auf die Reede von Portland, wo der Gefangene von dem deutschen Konsulat befreit wurde. Die Leute sagen heute aus, der Kapitän sei betrunken gewesen und habe mit Schießen gedroht, was von diesem lestritten wird. Von einer Vertheidigung der Bezeugen wird abgesehen und die Verhandlung vertagt, um zur Klarstellung auch noch die Auslagen der Bemannung des englischen Fischerfahrzeuges, das später in England eingezogen wurde, zu erlangen.

Troppau, 15. Juni. Nach Mittheilungen von authentischer Seite sind etwa 180 Bergleute getödtet und 20 zumeist schwer, 4 davon tödtlich verwundet. Bei den Rettungsarbeiten wurden 10 Personen getödtet. 14 Leichen sind bis jetzt geborgen. Die Vergung der unten in den Schächten befindlichen ist wegen des noch andauernden Grubenbrandes unmöglich. Die erste Explosion ereignete sich gestern Abend um 9 1/2 Uhr, die letzte, die fünfte, heute Vormittag 10 1/2 Uhr. Revierbeamte und Sachverständige sind eingetroffen.

Berlin. Ein schwerer Unglücksfall hat sich dem „Jnt.“ zufolge in der Familie des in der Potsdamerstraße wohnenden Fabrikanten S. ereignet. Das Rindermädchen desselben fuhr Mittwochs Vormittag mit dem dreiviertel Jahre alten Töchterchen nach dem Thiergarten. Dort schrie die Kleine heftig, so daß das Mädchen ihr zur Beruhigung einen Gummipropfen in den Mund steckte. Nun wurde das Kind still. Das Dienstmädchen achtete dann eine Zeit lang in der Unrhaltung mit andern Dienstboten nicht weiter auf die Kleine; erst als es weiterfahren wollte, bemerkte es zu seinem Entsetzen, daß das Kind regungslos dalag. bläulich im Gesichte, mit verglasten Augen und Schaum vor dem Munde. Hinzugerufene Frauen erdrachen den Mund des Kindes und holten den Gummipropfen heraus, der tief im Halse steckte. Trozdem blieben alle Wiederbelebungsversuche ohne jeden Erfolg. Der Arzt, zu dem das Kind schleunigst gebracht wurde, konnte nur noch den durch Erstiftung eingetretenen Tod feststellen. Das Vorkommnis möge zur Warnung dienen.

Von einem Hoshunde zerfleischt wurde an einem der jüngsten Abende auf einem Grundstück der Gollnowstraße das 18 jährige Dienstmädchen Anna Haller, welches bei einem Bewohner dieses Hauses in Stellung ist. Die H. ging nach dem Hofe hinaus, auf welchem der Wächter das Thier an einer Kette umherführte. Als der Hund das junge Mädchen erblickte, riß er sich von der Kette los, stürzte sich auf die vor Schreck Gelähmte und zerfleischte der Unglücklichen den rechten Arm und die Schulter, ihr außerdem entsetzliche Wunden an der Brust zufügend. Erst nach vieler Mühe gelang es dem Wächter, die Bestie von dem blutenden Körper des Mädchens loszureißen. Die Bedauernswertige, welche schwer verletzt ist, dürfte lange Zeit arbeitsunfähig sein.

In der medizinischen Welt.

erregen Experimente, die kürzlich im Hospital Neger mit einem keltischen Individuum gemacht wurden, großes Aufsehen. Der 54 Jahre alte Mann war, wie man der „Neuen Zür. Ztg.“ berichtet, wegen Kontraktur der rechten Körperhälfte ins Krankenhaus eingetreten. Was zunächst bei ihm auffiel, das war die außerordentliche Empfindlichkeit der Haut bei Berührung mit gewissen Metallen, insbesondere dem Golde. Es genügte zum Beispiel, mit der beringten Hand irgend einen Körpertheil des Kranken nur oberflächlich zu bestreichen, um an dieser Stelle nicht nur einen heftigen Schmerz, sondern auch ziemlich umfangreiche Brandblasen zu erzeugen, die nur sehr langsam heilten. Um sich zu vergewissern, ob die Brandwunden wirklich durch die Berührung mit dem Metalle verursacht werden, oder ob der Kranke — Simulant, wie die meisten Hysteriker — sie sich nicht etwa selbst mit einem Streichhölzchen beibringe, bestlopfte man seinen Rücken an Stellen, die er mit seiner Hand nicht erreichen konnte. Ueberall, wo der beringte Finger des Arztes die Haut berührt hatte, wurden ausgebreitete Brandwunden wahrgenommen. Wie der Kranke versichert, ist es ihm nicht möglich, ein Goldstück in die Hand zu nehmen, ohne sich die Finger daran zu verbrennen. Ebenso interessant waren die Experimente über die Fernwirkung der Arzeneien: Ohne Wissen des Kranken wurde hinter seinem Rücken in einer Entfernung von 10 Zentimetern ein in Papier gehülltes Fläschchen gehalten, dessen Inhalt sofort dem experimentirenden Arzte unbekannt war. Nach Versuch von ungefähr sieben bis acht Minuten bedeckte sich das Gesicht des Kranken mit starkem Schweiß; gleichzeitig klagte er über Uebelkeit und Brechneigung, und einen Augenblick

darauf folgte auch wirklich eine Entleerung seines Mageninhalts. Das Fläschchen hatte Zpelakuanha enthalten.

Vermischtes.

Ueber einen verhängnisvollen Blitzschlag wird aus Mohilew geschrieben: Am 29. Mai arbeiteten im Mohilewischen Kreise mehrere Hundert Arbeiter auf einem Zuckerrübenacker, als sie von einer unbedeutenden Gewitterwolke überrascht wurden. Um sich einigermaßen gegen den Regen zu schützen, stellten sich mehrere Arbeiter unter einen wilden Apfelbaum. Bald darauf schlug ein Blitz in diesen Baum und tödtete acht von den Arbeitern auf der Stelle, während 31 andere schwere Brandwunden erlitten, denen 2 bereits am nächsten Tage erlagen. An dem Aufkommen mehrerer Anderer wird gezweifelt.

Um eine Fenne. Bei einem Picnik im Walde, fing, wie aus Wien mitgetheilt wird, einer der Teilnehmer in seinem Uebermuthe eine herumlaufende Fenne, welche aus einem nahen Gehöft entwichen war. Die Beute wurde geschlachtet, gebraten und frohgemuth verzehrt. Die Sache war aber nicht unbemerkt geblieben und — die ganze Gesellschaft, Herren und Damen, wurden des Diebstahls und der Diebstahltheilnahme angeklagt und für schuldig befunden. Drei der Verurtheilten verloren infolge dessen ihre Stellen und einer, Vater von drei Kindern, erschloß sich aus Gram darüber, daß nun Schande und Elend über seine Familie hereingebrochen war. Von den verurtheilten Damen aber wurde eine von ihrem Bräutigam verlassen, weil er eine „Diebin“, die im Gefängniß gefessen habe, nicht zu seiner Frau machen könne.

Dem Schneidermeister Dowe mit seinem kugelsicheren Panzer ist in dem Hamburger Waffenschmied Wilhelm Weber ein gewaltiger Konkurrent entstanden; das Problem, das Doves Sinnen und Trachten mehrere Jahre gefangen hielt, hat der Fachmann in ebenso vielen Wochen gelöst. Dieser Tage hat Weber seinen Panzer auf dem Schießplatze der Hamburger Schützengesellschaft einer öffentlichen Probe unterworfen, nach der die zahlreich anwesenden Sachverständigen einstimmig den Weberschen Panzer als dem Doveschen ebenbürtig erklärten. Während zwei Schüsse aus dem deutschen Militärgewehr Modell 88 einen ungefähr 3 Fuß dicken Holzblock auf 20 Schritte glatt durchschlugen, blieben bei den drei auf den Panzer abgegebenen Schüssen die Geschosse in der geheimnißvollen Masse stecken.

Eingegangen! Mit der allergrößten Schlaueit kommt man oft nicht weit, wie ein Gesichtschen beweist, dessen Thatbestand wir in der „Neuer Zeitung“ finden. Auf dem Markte war eine Bäuerin erschienen, deren Butterweden zwar sehr vollgewichtig ausfielen, es aber, wie die Bäuerin wohl wußte, nicht waren. Unglücklicher Weise war an dem Tage Marktrevision, und das Herz der Butterdame schlug unheilnehmend an die schuld bewusste Brust. Aber wir sind nicht auf den Kopf gefallen — stecken wir flugs ein Zweimarkstück in die duldame Waffe, die ja ohnehin gegen Fremdkörper keine Abneigung besitzt. Gedacht — gethan — gezogen — vollgewichtig befunden und Buttermaid lacht sich ins Häußchen. Aber ach, indem wir hoffen, hat uns Unheil schon betroffen. Ehe die Maid das Zweimarkstück wieder aus dem Butterweden herausfingern konnte, erschien eine Käuferin, die die verbergende Manipulation beobachtet hatte, und fragte nach dem Preise der Butter. Sie zahlte den geforderten Preis ohne Högern, nahm das Pfund Butter und hatte für das innige Fiehlen der Bäuerin, ein anderes Pfund Butter zu nehmen, nur ein höhnisches Lächeln.

Ein trauliches Heim. Große Ueberraschungen wurden dieser Tage zwei Polizeibeamten in Rixdorf bei Berlin bereitet, welche einem Bewohner in der Knefsebedstraße einen dienstlichen Besuch abzustatten hatten. Beim Eintritt in die aus Stube und Küche bestehende Wohnung wehte den Beamten ein Geruch entgegen, der ihnen fast den Athem benahm. Gleichzeitig bemerkten sie eine Pferdekaninchen, die beim Erblicken der Fremden in alle Winkel auseinanderstob. Einige Schritte weiter schien es, als ob eine breite Diele des Fußbodens beweglich sei, und nachdem man genauer hinsah, wahrte man unzählige — Ameisen. In einer Ecke des Zimmers standen zwei Säcke, die sich ebenfalls bewegten. Eine nähere Besichtigung ergab, daß auch diese mit Ameisen gefüllt waren. Die Familienmitglieder gaben auf Befragen der Beamten an, daß die Ameisen aus dem Köpenicker Forst geholt worden seien, um einen schwunghaften Handel mit Ameisenwebern betreiben zu können. Mit alledem noch nicht genug: in einem Bauer an der Wand befanden sich zahlreiche weiße Mäuse, in einem anderen eine Anzahl junger Singvögel, welche Tags zuvor aus einem Nest ausgenommen worden waren. Einen ordentlichen Schreck bekamen die Beamten aber, als plötzlich dicht über ihren Köpfen auf einem Schranke eine mächtige — weiße Ratte sichtbar wurde, welche die Fremden neugierig betrachtete. Die Eheleute erklärten den Beamten, sie seien „große Thierfreunde“ und nur darum hielten sie diese „Menagerie“. Geradezu unglaublich ist es aber, daß die ziemlich zahlreiche Familie in den engen Räumen mit all' diesen Thieren zusammen haust, ohne ernstlichen Schaden an der Gesundheit zu nehmen. Die Beamten waren herzlich froh, als ihre Mission erfüllt war. Die ganze Familie ist angezeigt worden. Einige Mitglieder derselben werden sich wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes zu verantworten haben. Die Eltern sind von dem Hauseigentümer auf Räumung der Wohnung verklagt worden.

Gaus- und Landwirthschaftliches.

Neues über die Düngung der Obstbäume. Die in den Gärten der Kgl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Weisenheim angewandte Blutdüngung hat einen durchschlagenden Erfolg gezeigt. Die derart gedüngten Bäume zeichnen sich Ende August durch viel dunkleres, üppigeres Laub aus; auch haben sich verhältnismäßig stärkere Triebe entwickelt. Um schwachen, zurückbleibenden Stämmen gründlich aufzuhelfen, kam auch noch eine Düngung mit Kollabfällen der-

gestalt zur Anwendung, daß man bei jedem Baume, etwa unter der Kronentraufe, einen Graben von 50 cm Tiefe und Breite aushob, den Boden desselben mit einer starken Schicht von Kollabfällen bedeckte, dieselben mit etwas Erde vermischte und sie dann mit flüssigem Avertinsänger begoß und darauf den Graben wieder schloß. In leichtem sandigen Boden zerlegen sich Kollabfälle nur langsam und brauchen dazu mehrere Jahre. Dadurch wird der Nachtheil einer plötzlichen und starken Düngung vermieden und die Wirkung auf einen längeren Zeitraum vertheilt.

Erbfenschoten-Extract. In den Haushaltungen sollte man jetzt für die Herstellung dieses Extractes, von dem eine kleine Menge hinreicht, Suppen und Saucen den Geschmack frischer grüner Erbsen zu verleihen. Die Herstellung geschieht in der Art und Weise, daß man die von den Samenkernen befreiten Erbsenschoten tüchtig in Wasser auskocht, nachdem man zuvor auf je ein Liter Wasser 5 Gramme doppelkohlensaures Natron hinzugegeben hat. Die gehörig ausgekochte Flüssigkeit drückt man aus, läßt sie durch ein feinnaschiges Sieb gehen und siebet sie mit bestem Raffinadezucker dick ein. Das so erhaltene Erbsenschoten-Extract bewahrt man in Steinzeugflaschen, die man fest verkorkt und mit künstlichem Pergamentpapier überbindet, auf. Bessere Papierorte und das oben erwähnte doppelkohlensaure Natron liefert jeder Drogist.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Juni 1894.

+ Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet: Der neugebildete Gesamtvorstand der Berliner Gewerbeausstellung 1896 ist gestern unter Vorsitz des Kommerzienraths Kühnemann zusammengetreten. U. A. wurde mitgetheilt, daß die Zahl der rechtsverbindlich verpflichteten Aussteller rund 2500 beträgt und für die nächste Zeit ein Zuwachs von 1000 Ausstellern zu erwarten ist. Der Garantiefonds beträgt gegenwärtig 4 1/2 Millionen Mark. Von den älteren Garantieheften wurden nur wenige, etwa im Betrage von 1/2 Million Mark, zurückgezogen. Die Vorarbeiten sind in der besten Entwicklung. — Wie den „Berl. Neuest. Nachr.“ aus Angermünde gemeldet wird, ist daselbst eine Typhusepidemie unter der Civil- und Militärbevölkerung ausgebrochen. Es sind viele Krankheitsfälle zur Anzeige gekommen, die jedoch glücklicherweise nur leichter Natur sind. Aus Berlin sind Professor Puhl und ein Oberstabsarzt hier eingetroffen zur Ergreifung der Ursache und zur Verhütung der weiteren Verbreitung der Krankheit. — Wie die „Post. Ztg.“ aus Rom erzählt, wird der Zehnjahrer Ausschuss, der am Montag die Erörterung des neuen Finanzprogramms beginnt, die Erhöhung der Coupontsteuer verwerfen. Diese wird trotzdem durchgeführt, da alle Agrarier jetzt für die Regierung stimmen. — Durch das Militärgericht zu Messina wurden 17 wegen Anarchismus Angeklagte freigesprochen und 7 andere vor die ordentlichen Richter verwiesen. Das Publikum und die Freigesprochenen brachen in jubelnde Hochrufe auf die Armee aus.

+ Karwin. Nach den bisherigen Erhebungen sind in die von der Explosion betroffenen Schächte 750 Bergleute eingefahren. Im Johann-, Franziska- und Tiefhauschachte wurden 168 getödtet. Bis jetzt sind aus allen drei Schächten 19 geborgen. Der Grubenbrand dauert fort. Rettungsarbeiten sind vorläufig unmöglich.

+ Petersburg. Der Großfürst-Thronfolger hat gestern zur See die Reise nach England angetreten.

+ Paris. Von dem Fort Sidi-Ben-Abbas sind 6 Schwadronen Jäger nach der marokkanischen Grenze gefandt worden.

+ Washington. Der Senat lehnte heute mit 37 gegen 29 Stimmen den Antrag Teller auf Wiederherstellung der Zollsäge des Mac-Kinley-Tarifs für Wolle ab.

+ London. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Parlamentsuntersekretär Grey, es habe ein Meinungsaustrausch zwischen allen europäischen in Marokko interessirten Mächten stattgefunden. Das Ergebnis sei der Ausdruck des allgemeinen Wunsches gewesen, in Uebereinstimmung zu handeln, um den status quo, insofern europäische Interessen berührt werden, aufrecht zu erhalten. Es sei noch nicht beschlossen, den neuen Sultan formell anzuerkennen. — Wie dem Heuterischen Bureau aus Tanger gemeldet wird, hat der englische Gesandte die Nachricht erhalten, daß die Proklamirung Abdol Aziz zum Sultan von Fes am 12. d. M. Abends stattgefunden habe. Es herrscht hier vollständige Ruhe.

Meteorologisches.

Mitgetheilt von R. Rathen, Opefter.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Table with 2 columns: Wetterzustand and Barometerwert. Rows include: Sehr trocken (770), Beständig schön (760), Schön Wetter (760), Veränderlich (750), Regen (Wind) (740), Viel Regen (740), Sturm (730).

Temperaturangaben: Tiefste Temp. v. vorgang. Nacht + 7.0°, Temp. von heute früh 8 Uhr + 10.0°, Höchste Temp. von heute + 15.0°, Relat. Feuchtigkeiten. 65 %.

Wasserstände.

Table with 10 columns: Stationen (Rodaun, Her, Eger, Budweis, Prag, Baum, Barabitz, Branitz, Melnik, Retz, Drebzen, Kieja) and 2 rows of water level data for June 15 and 16.

Ueber den Fernsprecher zur See
 bringt die Neuyorker Handelszeitung folgende interessante Mittheilungen: Das Prinzip, auf welchem das Telephon beruht, bietet so viele Möglichkeiten weiterer Entwicklung und praktischer Anwendung dar, daß sie den Elektrikern der ganzen Welt als Feld für interessante Untersuchungen und Experimente dienen. Die Möglichkeit, das Wasser für den Fernsprecher anzuwenden, wird zur Zeit in Betracht gezogen, und es scheint fast sicher zu sein, daß in nicht fernher Zeit Schiffe auf hoher See, ohne gegenseitig in Sicht zu sein, im Stande sein werden, auf diesem Wege mit einander zu verkehren, die Kapitäne z. B. sich über Annäherungen von Eisbergen, gefährlichen Wracks oder anderen Schiffen, mittels am Schiffe angebrachter elektrischer Apparate, werden gegenseitig verständigen können. Der bekannte Elektriker Professor Cottadon hat in neuester Zeit sehr interessante Versuche in dieser Richtung gemacht, und seine Versuche wurden von dem Kapitän der britischen Marine, Keale, auf der Themse wiederholt. Es wird dazu in genügender Tiefe unter Wasser am Schiffe eine Membrane angebracht, welche sodann durch den elektrischen Strom in starke Schwingungen versetzt wird. Diese Schwingungen pflanzen sich im Wasser auf beträchtliche Entfernung fort und werden von den gleichartigen Membranen in der Nähe befindlicher Schiffe wiederholt. Mit diesem Apparat ist ein Fernsprecher verbunden, welcher die Schwingungen nach jener Stelle an Bord des Schiffes weiterpflanzt, wohin man sie zu leiten wünscht. Auf diese Weise können Signale auf eine Entfernung von fünfzig englischen Seemeilen ausgetauscht werden. Schon im Jahre 1892 hat ein Neuyorker, D. Ernst Huber, einen ähnlichen Apparat patentirt und es wurde eine Gesellschaft zur Verwerthung des Patentes gegründet. Die Regierung nahm so großes Interesse an der Erfindung, daß sie dem Erfinder ein Kriegsschiff für seine Versuche zur Verfügung stellte. Obgleich nun die Erfindung zur Zeit beträchtliches Aufsehen erregt, unterblieben aus irgend welchen Gründen die geplanten Versuche. Dr. Huber wandte seine Aufmerksamkeit anderen Dingen zu, und die Erfindung geriet in Vergessenheit. Bei dem Huberschen Fernsprecher werden die Schallwellen durch das Wasser auf Metallstreifen übertragen, welche ihrerseits durch Drähte mit Mikrofonen in Verbindung stehen. Eine Indikator genannte Vorrichtung zeigt die Stärke der Schallwellen an und erleichtert die Bestimmung der Entfernung, aus welcher der Schall kommt. Durch Drehen des am Schiffeboden befestigten Apparates kann man ferner die Richtung, aus welcher der Schall kommt, bestimmen. Eine weitere, höchst sinnreiche Vorrichtung schließt alle von dem Schiffe selbst verursachten Erschütterungen aus, so daß der Fernsprecher nur Erschütterungen, welche von fremden Körpern verursacht werden, meldet. Rätet man eine an dem Apparat angebrachte elektrische Glocke, so werden Schallwellen erzeugt, die sich unter Wasser nach jeder Richtung hin verbreiten, jedoch zurückgeworfen werden, sobald sie auf Widerstand stoßen. Diese reflektirten oder rückwirkenden Schallwellen treffen wieder die Membrane des Apparates und zeigen die Nähe gefährlicher Gegenstände an. Auf diese Weise ist die Nähe von Eisbergen oder unter Wasser schwimmenden Wracks leicht zu entdecken. Der Erfinder selbst erklärt, er könne mit seinem Apparat die Anwesenheit von der Schiffefer Fahrt hinderlichen Gegenständen auf einen Umkreis von 10 Meilen feststellen. Die Vortheile einer solchen Erfindung, wenn sie praktisch verwendbar, wären ganz außerordentlich.

Ertrinken.

eine der häufigsten gewaltsamen Todesarten, die dadurch herbeigeführt wird, daß durch Eintauchen des ganzen Körpers oder wenigstens des Kopfes in Flüssigkeit, gewöhnlich in Wasser, die Möglichkeit der Athmung aufgehoben ist. Der Scheintode oder wirkliche Tod Ertrunkener beruht daher in der Regel auf Erstickung, seltener auf Apoplexie, welche letztere dann eintritt, wenn der Körper erliegt in die kalte Flüssigkeit kommt und so das Blut plötzlich von der Oberfläche nach dem Innern, namentlich nach dem Gehirn, gedrängt wird und hier zur Zerreißung größerer Blutgefäße führt. Gewöhnlich findet man in den Leichen das rechte Herz und die Lungen mit dunklem Blut überfüllt, in der Luftröhre und den Bronchien eine schäumende Flüssigkeit und die ganze Blutmasse oft nicht geronnen, sondern flüssig. Ist der Tod aber nicht durch Erstickung, sondern durch Schlagfließ erfolgt, so fehlen mehr oder weniger jene Zeichen der Erstickung, und man findet dagegen Ueberfüllung des Herzens und seiner Häute mit dunklem Blut, Austritt wässrig-flüssiger Flüssigkeit in die Schädelhöhle etc. Diejenigen, welche vom Schlagfließ getroffen sind, werden selten wieder ins Leben zurückgerufen, während im andern Falle eine Wiederbelebung leichter möglich ist. Ist der Ertrunkene aus dem Wasser geholt worden, und darf man erwarten, daß man einen Scheintodten vor sich habe, so legt man den Ertrunkenen, wenn angängig in freier Luft, auf einer Unterlage von Decken, Kleidungsstücken etc. auf den Bauch, reinigt Mund und Schlund, entfernt beengende Kleidungsstücke etc. Den Ertrunkenen auf den Kopf zu stellen oder über ein Fass zu stellen, ist schädlich. Nunmehr kommt es darauf an, die Respiration wieder in Gang zu bringen und durch Anwendung von Reizmitteln die Thätigkeit der übrigen Organe des Körpers anzuregen. Nase, Mund und Nasenhöhle müssen zu dem Ende sorgfältig von Schlamme u. dgl. gereinigt werden. Man wende den Berührungspunkten, den Kopf unterstützend, auf eine Seite, kühle den Schlund mit einem Federbart, lege, falls die Athmung noch nicht wiedergekehrt, den Körper wieder auf den Bauch und schiebe ein zusammengerolltes Tuch unter die Brust und einen seiner Arme unter das Gesicht; dabei übe man mit der Hand einen starken Druck auf die Stelle zwischen den Schulterblättern. Sodann wende man den Körper vorsichtig wieder auf eine Seite und etwas darüber hinaus, dann wieder rasch auf den Bauch. Diese Wendun-

gen wiederhole man etwa 15 mal in der Minute, bald den Körper auf die eine, bald auf die andere Seite wendend. Der Scheintode ist gleichzeitig abzutrocknen, zu erwärmen, entweder indem er mit von der Sonne durchwärmten Sand bis an den Hals belegt wird, oder indem man ihn in durchwärmte Decken hält oder in ein warmes Bad bringt. Alsdann sind nacheinander anzuwenden: reizende Klystiere, Reigen des Schlundes, Nies- und Niesmittel, Tropf- und Spritzbäder, Wärmehüllen der Fußsohlen, Elektrizität, Einwickeln der Füße in Senfteig etc. — (Den vorstehenden interessanten Artikel veröffentlichen wir mit Genehmigung der Verlagsanstalt aus der neuen, fünften Auflage von Meyers Konversations-Lexikon. Kaum bedarf es zu dessen Kennzeichnung eines neuen Blattes, denn längst ist der Ruf und Ruhm dieses Nieswerkes deutscher Geistesarbeit bis zu den äußersten Punkten menschlicher Kultur ausbreitung vorgebracht.)

Die Art, wie die Orientalen schreiben.

ist, speziell was die nordafrikanischen Mauren betrifft, von der unsrigen sehr verschieden. Tritt man in das Bureau eines maurischen Notars, eines Advokaten, in einen Gerichtssaal, oder kommt man zu einem öffentlichen Schreiber, der in einer Straßenecke oder in der Vertiefung einer Hausmauer seinen Platz hat, so fällt einem zunächst auf, daß kein Tisch da ist. Nach unsern Begriffen ist von einem Raume, in dem viel geschrieben wird, ein Tisch oder ein Pult untrennbar. Stühle oder überhaupt eine Sitzgelegenheit können wir allenfalls entdecken, aber eine Tischplatte als feste Schreibunterlage nicht. Bei den Mauren ist das Umgekehrte der Fall. Sie brauchen nur eine Bank oder einen Stuhl oder auch nur einen Teppich, eine Strohmatte zu ebener Erde. Die echten und rechten Mauren ziehen sogar letztere natürlicher Art der ersteren schon mehr künstlichen vor, da sie so ihrer beliebten Gewohnheit, mit gekreuzten Beinen zu sitzen, nachgeben können. Den Bogen Papier, auf dem sie schreiben, legen sie gewöhnlich auf ein Knie, seltener auf die Erde oder die Bank. Neben ihnen steht ein Tintenfaß, meist aus einfachem Porzellan; und in diesem befindet sich ein mit Tinte vollzogener Schwamm, in den sie ihre Feder eintauchen. Diese Feder ist auch sehr verschieden von unserm Schreibwertzeug; sie ist ein kleines Rohr, das vorn so angepöpselt ist wie die Kanfelle zur Zeit unserer Väter. Dünne Striche können sie zwar damit nicht machen; das ist aber auch bei ihrer eigenartigen Schrift nicht nötig. Mit unserer Stahlfeder vermögen sie ganz und gar nicht zu schreiben. Die öffentlichen Schreiber übrigens, die ihren Platz öfters wechseln, führen häufig ein Schreibzeug mit sich, das sehr an das griechisch-römische Alterthum erinnert. Es ist dies ein rundlich dreier, hohler Stab aus Messing, von der Länge unserer Federhalter, worin das oben beschriebene Schreibrohr steckt. Der Kopf dieses Hohlstabes ist nach einer Seite hin so weit ausgehöhlet, daß der Tintenschwamm darin Platz findet, und mit einem Deckel gut verschlossen. Dieses eigenthümliche Schreibzeug tragen die maurischen Schriftgelehrten wie einen Dolch in ihrem nach Landesart mehrfach um den Leib geschnittenen Gürtel. Die Marktredner, die in den Ecken der Straßen und der Plätze hocken und ihre arithmetischen Kenntnisse den Käufern und Verkäufern bei Streitigkeiten oder verwickelten Kauffällen zur Verfügung stellen, benutzen für ihre Rechnungen mit Vorliebe eine dünne Schicht feintörnigen Sandes, die auf einer ebenen Steinplatte oder einem Brett gleichmäßig ausgebreitet ist, und zum Schreiben darin ein feines, ca. 60 cm langes Stäbchen wie seiner Zeit Archimedes von Syrakus.

Öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts z. Riesa am 13. Juni 1894.

Vorsitzender: Amtsrichter Heibner. Schöffen: Rentier Pechel zu Langenberg und Ortsrichter Müng zu Niedrig. Anwalt: Referendar Müller. Gerichtsschreiber: Referendar Uhlig.

1. In nicht öffentlicher Sitzung gelangte die Strafsache gegen die ledige Näherin Ritter aus Berlin zur Verhandlung. Das Urtheil lautet wegen Uebertretung nach § 361 d. RStGB. auf eine Haftstrafe in der Dauer von 14 Tagen; nach verbüßter Strafe ist die Angeklagte der Landespolizeibehörde zu überweisen. 2. Die 12jährigen Schulknaben Hermann Gustav Möbius und Gustav Adolph Kühne, Beide zu Gröba wohnhaft, sind beschuldigt, mit der zur Erkenntnis der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise erforderlichen Einsicht am 22. März zu Gröba a. aus einer im dortigen Steinbruch befindlichen, von ihnen erbrochenen Hube und zwar: Möbius 3 Floschen, Kühne 1 Flosche dem Braumeister Jämde gehöriges einfaches Bier entwendet und verzehrt, b. Möbius allein einen Kalender und einige Bozen Papier entwendet und beides verbrannt zu haben. Die beiden geständigen Angeklagten sind wegen eines Gurlendiebstahls bereits mit einer Schulstrafe verurtheilt, wobei sich, wie auch bei Verabredung der zur Verhandlung stehenden Vergehen, herausstellte, daß Möbius die Rolle des Führers übernommen hatte. Derselbe wird deshalb wegen Sachbeschädigung und Genußmittelentwendung nach §§ 303, 370 d. RStGB. mit 1 Tag Gefängnis und 1 Tag Haft bestraft, während Kühne wegen Genußmittelentwendung nach dem letztern Gesetzesparagrafen mit einem Verweise davon kommt. Die Kosten des Verfahrens haben die Angeklagten zu tragen. 3. Wegen Bettelns wird der vielfach, besonders aber in den letzten drei Jahren wegen gleicher Vergehen wiederholt verurtheilte, am 27. August 1890 in Aufsig, Kreis Torgau, geborene Handarbeiter Friedrich Wilhelm Deger nach § 361 d. RStGB. zu einer Haftstrafe in der Dauer von drei Wochen verurtheilt, wovon 1 Woche durch die seit dem 1. Juni cr. erlittene Untersuchungshaft als verbüßt betrachtet wird. Nach verbüßter Strafe wird der Angeklagte der Landespolizeibehörde überwiesen. 4. Der Ziegeleininpektor Gustav Adolph Seifert zu Strehla fand es nicht für richtig, daß die Postwagen des dortigen Bauunternehmers Herrn Hammisch Schilder mit der Aufschrift „Dampfziegelei“

Strehla a. E. Hammisch“ trugen. Eine an Herrn Hammisch gerichtete schriftliche Aufforderung, das Wort „Dampfziegelei“ von den Schildern seiner Wagen zu entfernen, blieb ohne Erfolg, ebenso ein an ein Polizeiorgan gerichtetes Ersuchen, für Entfernung dieser seiner Meinung nach unberechtigten Aufschrift Sorge zu tragen. Als am 11. April zufällig zwei der Hammisch'schen Wagen im Hofe der Schuch'schen Ziegelei, deren Leiter der Angeklagte ist, der Schuch'schen Ziegelei, deren Leiter der Angeklagte ist, befanden, entfernte derselbe in Gegenwart der Geschäftsführer von beiden Wagenschildern die Worte „Dampfziegelei“ dadurch, daß er dieselben mit schwarzem Lack überpinselte. Diese Sachbeschädigung wird nach § 303 des RStGB. mit einer Geldstrafe von 3 Mark gerügt; die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte ebenfalls zu tragen. (An Stelle des Referendar Uhlig tritt Altkarier Brehm als Gerichtsschreiber ein.) 5. In Diensten der Schnittwaarenhändlerin Frau Baura verheh. Besper zu Delsitz befand sich die wegen ihres schon als Schulmädchens bewiesenen großen Leichtsinnes in einer Landesanstalt erzogene Angeklagte Auguste Selma Schäfer, am 4. Dezember 1877 in Niederoderwitz geboren. Außer mit den wenigen Wirtschaftsarbeiten wurde die Angeklagte von ihrer Dienstherrin mit dem Hausirhandel mit Schnittwaaren in den umliegenden Ortschaften betraut. Ende Mai, als sie eines Tages eine Einnahme von etwa 4 Mk. 50 Pf. gemacht, kam es ihr in den Sinn, ihre Verwandten in Freiberg zu besuchen und der in ihr gereifte Plan wurde sofort zur Ausführung gebracht. Mittels der Eisenbahn trat sie die Reise an. Von einer Zwischenstation aus schickte sie den Korb mit den darin befindlichen übrig gebliebenen Schnittwaaren, von welchen sie den Stoff zu einem Bargentrod für sich behielt, per Post an ihre Dienstherrin zurück. Einige Tage darauf schrieb die Angeklagte, um einer Verfolgung sich zu entziehen, hinter einander zwei Postkarten an ihre Dienstherrin des Inhalts, daß sie in's Kloster gehe und Nonne werde; alles sei bereits fertig und in den nächsten Tagen gehe sie in eine andere Welt, eine Nonne nehme sie mit. Aus dieser Reise in's Kloster wurde jedoch nichts. Die Angeklagte beabsichtigte vielmehr, in Freiberg sich zu vermiethen; hierzu bedurfte sie jedoch ihres Dienstabuches, das sich noch bei ihrer alten Dienstherrin befand. Um in den Besitz desselben zu gelangen, reiste sie nach Delsitz zurück und erreichte hier unbemerkt ihr früheres Schlafgemach. Bei ihrer Entdeckung gestand die Angeklagte ihr Vergehen. Der Unterschlagung der Einnahme von ca. 4 Mk. 50 Pf. ein. Ihrem Anliegen wegen Herausgabe des Dienstabuches konnte infolgedessen nicht stattgegeben werden, als dasselbe bei erstatteter Anzeige der Unterschlagung dem königl. Amtsgericht übermittelt worden war. Als die Angeklagte dasselbe hier abholen wollte, wurde sie selbstverständlich in Haft genommen. Es erfolgt ihre Verurteilung wegen Unterschlagung nach § 246, 57 d. RStGB. zu 1 Woche Gefängnis, die durch die seit dem 2. ds. Mts. erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu betrachten ist.

Kirchennachrichten für Riesa.

Dom. 4. p. Trin. Vorm. 8 Uhr Predigt: Diac. Burkhardt; Nachm. 5 Uhr Missionsstunde: P. Führer; früh 7 Uhr Beichte und Privatkommunion: derselbe. Diac. Burkhardt vom 20. Juni an beurlaubt.

Kirchennachrichten von Gröba.

Dom. 4. p. Trin. früh 8 Uhr Predigt; der Jünglingsverein bleibt ausgesetzt.

Marktberichte.

Riesa, 16. Juni. Butter 1 Kilo Mt. 2.— bis —, Käse per Schd. Mt. 2.40 bis 2.—, Eier per Schd. Mt. 3.30 bis 3.—, Kartoffeln per Ctr. Mt. 1.80 bis 1.60, Krautspücker per Schd. — bis — Pfg. Mören per Gebund 5 Pfg. Zwiebeln per 5 Liter Mt. 1.—, Kapsel per 5 Liter geb. — Pfg. Tauben pro Paar — bis — Pfg. Geb. Pfäumen per 5 Liter 150 bis — Pfg.

Dresdner Börse-Nachrichten

vom 15. Juni 1894.

Mitgetheilt von Gebr. Arnold, Bankgeschäft. Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weißweizen, Land 146—148, Braunweizen do. 138—142, Roggen, Schälischer 120—124, fremder —, neuer, feuchter —, Gerste: böhm. und mähr. 164—177, Futtergerste 100—110, Hafer: Schälischer 145—150, neuer —, (Feinste Waare über Notig.) Weiz pro 1000 Kilogr. netto (Quantum 120—125, rumänischer 110—115, Buchweizen pro 1000 Kilogr. netto: inländischer 135—145, Cichorien pro 1000 Kilogr. netto: Wintererbsen, feiner —, Wintererbsen, neuer —, Rapshuchen pro 100 Kilogr.: lange 12.—, runde 11.50, Weizenmalz pro 100 Kilogr.: einmal gepreßt 17.50, zweimal gepreßt 16.—, Malz (ohne Sad) 27—29, Weizenmalz pro 100 Kilogr. netto (ohne Sad, Dresdner Marken), erlösbare der südtürkischen Abgaben: Kaiserbrauung 23.—, Weizenmalz 25.50, Semmelmalz 24.—, Bäckermundmalz 22.—, Weizenmalz 16.50, Roggenmalz 14.—, Roggenmalz (ohne Sad, Dresdner Marken) erlösbare der südtürkischen Abgaben: Nr. 0 20.50, Nr. 0/1 19.50, Nr. 1 18.50, Nr. 2 17.—, Nr. 3 14.50, Futtermalz 11.50, Weizenkleie (ohne Sad) grobe 9.—, feine 8.50, Roggenkleie (ohne Sad) 9.50.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lüders.

Hamburg, 15. Juni 1894.

In dieser Woche hat sich in Folge der Getreidepreissteigerung und angesichts der ungünstigeren Winterverhältnisse ein völliger Umlauf vollzogen. Die grenzenlose Ruthlosigkeit der vorhergehenden Wochen hat einer vertrauensvolleren Stimmung Platz gemacht. Es entwickelte sich zu den exceptional niedrigen Preisen ein lebhaftes Geschäft, namentlich für Herbst- und Winter-Vieferung.

Reisfuttermehl	Rt. 2.35 bis 5.—
Getrocknete Getreideschlempe	5.25 6.—
Getrocknete Biertreber	4.20 4.80
Erdnusskuchen und Erdnussmehl	5.75 7.75
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl	5.75 7.55
Coco-Nusskuchen und Coco-Nussmehl	6.25 7.50
Palmenkuchen	5.15 5.40
Rapshuchen	5.25 6.50
Weizenkleie	5.25 5.80
Malz, Amerik. mited vergallt	4.10 4.75
Roggenkleie	3.90 4.50

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu M^ugeln vom 24. Juni bis 8. Juli 1894.

Hund, mittelgroß, sehr wachsam, ist zu verkaufen Bahnhofstraße 16.

Pommersche Ansiedelungsbank in Stralsund

hat in den letzten 2 Jahren allein im Reg.-Bezirk Stralsund

100 Rentengüter verschiedenster Größe mit Landeuten aus Sachsen u. besetzt und gibt **kostenfrei Auskunft**

Aber die nun wieder im Reg.-Bez. Stralsund angelegt werdenden Rentengüter. Die letzteren sind **gut und billig**. Von der königlichen Rentenbank unkündbare Gelder zu 3 1/2 % Zins. Uebergabe Johann 1895. Die ganze 1895er Ernte und alle Borräume an Stroh, Dung u. erhalten Käufer unentgeltlich. Kaufliebhaber wollen ihre genaue Adresse einreichen an die Pommersche Ansiedelungsbank in Stralsund.

Görts Gesundheits-Corset unübertroffen an Sitz, Bequemlichkeit und elegantester Körperform, vielfach ärztlich empfohlen, als auch **jedes andere Façon** schon von 1 Mt. an. Nur allein zu haben bei **Franz Börner**.

H. Th. Mros, Sattlermstr., Hauptstraße 24,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von fertigen **Sophas, Matratzen, Koffern und Taschen, unzerbrechbaren Rindleder-Portemonnaies und Damentaschen** bei Bedarf einer gütigen Beachtung.

Neuheit! **Erdbeerstützen**, damit die Erde besser nicht auf der Erde aufsteigt, empfiehlt **H. Albrecht, Bettinerstraße 20.**

„Grimmische Gesundheits-Kinderwagen!“
Ein Erfolg der Neuzeit! Die Kinder- und Puppenwagenfabrik von **Julius Trebbar, Grimma i. S. 27** versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. **Höchste Leistungsfähigkeit.** Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen“ von 7¹/₂ bis 75 Mark. Darunter **Kinderwägelchen (3-Rad)**, a M. 15. Fortwährende Ausstellung in 3 Tagen des Hauptgebäudes.

Tapeten.

Wir versenden: **Naturtapeten** von 10 Pf. an, **Glanztapeten** von 30 Pf. an, **Goldtapeten** von 20 Pf. an, in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck. **Gebrüder Ziegler in Lüneburg.** Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Widlers Anker-Bain-Expeller
Ist hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen u. dgl. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Bain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mt. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichsten Hausmittels. Beim Einkauf sehr man aber, um keine Nachahmung unterworfen zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. **Verfügba** in den meisten Apotheken.

Bayer & Heinze, Bankgeschäft, Chemnitz,
Vermittelung aller Bankgeschäfte,
Domicilstelle für Wechsel.
Man verlange Domicil-Formulare.

Königl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“.
Das diesjährige **Stiftungsfest** findet nächsten **Dienstag, den 19. dieses Monats, Abends von 1/8 Uhr** im **Hôtel zum Kronprinz** statt. Die geehrten Kameraden werden zur **zahlreichen** **Beitreibung** hiermit eingeladen. **Der Gesamt-Vorstand.**

Pianos, Harmoniums und Drehpianos für Gaststätten und Tanzsäle von 200-770 Mt., **Pandionens, Zieh- und Wandharmonikas** in 50 diversen Sorten, **sämtliche Streich-, Schlag-, Messing- u. Holzblas-Instrumente** empfiehlt **Bernhard Zeuner, Riesa, Hauptstr. 67.**

Julius Höhne
Internation. Maschinenausstellungshalle **Riesa a. E.**
empfiehlt das Vorzüglichste in: **Grasmähmaschinen** 1- und 2-fach, **Graswäher** mit Handablage für Getreide, **Wähmaschinen** mit automatischer Selbstablage, **Wähmaschinen** mit Vindeapparat, **Wähmaschinenmesser, Schleifsteine** und **Apparate, St. Vindegarn** für Garbenbinder, **Handheeren, Tigerrechen**. **Neuheit 1894** mit eisernen zusammenschraubbaren **Radnabe, Schwender** diverse Gattungen, **großes Reservoirlager, Maschinen** und **Geräte für Haus- und Landwirtschaft** zu Originalfabrikpreisen. Kein Bedarf habender veräume, sich vor **Ankauf** meine Prospekte kommen zu lassen, welche sofort gratis und franko versandt werden. **Vertreter erwünscht.**

Das größte Seidenlager
in den neuesten Geweben und Farben **das deutsche Seidenhaus Aug. Polich in Leipzig.**
„Verbürgt unverfälschte reinesidene Fabrikate...“
„Die besten des In- und Auslandes aus erster Hand.“
„Bastseide, dir. Import ab Yokohama, Mtr. 1 Mk.“
„Schwarze Seide (sanz gekochte Waare) Mtr. 1.50.“
„Brautseiden in unübertroffl. Ausw. bis zu 1000000. Qual.“

Insektenpulver
diesjähriger Ernte **wirkt unfehlbar gegen Fliegen, Motten, Schwaben, Wanzen etc.**
J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W., Tauben-Strasse 51/52. **Hofflieferanten Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.**

Dampfkessel **Döbeln 1893 Silberne Staatsmedaille.**
bis zu 250 qm. Heizfläche und für jeden Ueberdruck, sowie alle vorkommenden **Kesselschmiedearbeiten** liefern als **Specialität** in vorzüglicher Ausführung **Carl Sulzberger & Co., Flöha-Sachsen.** Seit 1874 wurden bereits **1520 Stück Dampfkessel** und **2600 andere Kesselschmiedearbeiten** zur Ablieferung gebracht. Anlage für **Hydraulische Nietung** befindet sich in **Errichtung.**

Carbolineum „Hansa“
bestes und billigstes Holzschutzmittel in Fässern und ausgewogen empfiehlt **Ottomar Barth, Seifenfabrik.**

Bernh. Knauth's
echtes **Arnika-Haaröl**
mit geschäftlich geschüttem **Titel** in **Riesa** allein **echt** bei **A. B. Hennicke** und **Paul Koschel.**

Waldgott's gefärbter Citronensaft
zu allen Speisen, wo es nicht auf **Decorations** ankommt, wie **Citronen** verwendbar, **delicateres Erfrischungsgetränk** im Sommer, für das Land unentbehrlich. **Flaschen à 60 Pfg.** bei **Moritz Damm, A. B. Hennicke u. Paul Koschel.**
„Goldene Medaille“ London 1893.

Unübertroffen
bestes ärztlich empfohlenes **Leberreinigungsmittel** bei **Reuchhusten, Heiserkeit, Influenza und Katarrh.** Nur **echt** in verschlossenen, mit meiner **Etiquette u. Schutzmarke** versch. **Flaschen à 50 u. 100 Pfg.** vorrätig. **Loose** verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen **Reinheit und Güte** keine Garantie. **J. H. Merkel, Leipzig.** Zu beziehen durch nachstehende Verkaufsstelle: in **Riesa: Felix Weidenbach.**

„Jetzt beste Kurzeit.“
Kein Kranke veräume, sich unsere höchst interessante, lehrreiche, illustrierte Broschüre über **„Die Heilwirkungen der Electricität“** (12. Aufl.) gegen **Einlieferung** von 50 Pf. senden zu lassen. **Erste Dresdner Electrotherap. Anstalt** (fr. W. Leibsch), **Dresden-A. u. Markt, altes Stadt Wien.**

Lieben Sie einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit: **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul.** (Schutzmarke: **Zwei Bergmänner**). **Bestes Mittel gegen Sommersprossen**, sowie alle **Hautunreinigkeiten.** à Stück **50 Pfg.** bei: **A. B. Hennicke.**

Danksgiving.
Durch Arbeiten in schädlichen Materialien zog ich mir eine **Blutergiftung** an der Hand zu. Die Hand und der Arm schwellen furchtbar an und zwar bis zum **Ellenbogen**, waren steinhart, ich hatte unerträgliche Schmerzen. Man schnitt die Hand auf, ohne daß durch **Reinigung** erzielt wurde. Ich ging zu **Herrn Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt** in **Düsseldorf.** Derselbe gab mir **Arzneien** und nachdem ich solche **14 Tage** genommen hatte, war die Hand bereits ganz befreit und hatte ich fast keine Schmerzen mehr. Jetzt nach ca. 4 Wochen ist die Hand vollkommen heil und spreche ich hierdurch **Herrn Dr. med. Volbeding** meinen **öffentlichen Dank** aus. **Cesar Mohring, Gerresheim, Glasfabrik 81.**

Mack's Doppel-Stärke
Die einfachste und schnellste Art, **Kragen, Manschetten etc.** mit wenig Mühe **so schön wie neu** zu stärken, ist allein diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke.** Jeder Versuch führt zu dauernder **Benützung.** Überall vorrätig zu 25 Pf. per Carton von 1/2 K. **Alleiniger Fabrikant u. Erfinder: Meier, Mack, Ulm a. S.**

Hoggensteie, Griessteie und Futtermehl
empfiehlt **M. Weichelt, Bäckermstr., Gröba.**

Sprechsaal.

Alleorten in den großen und mittleren Städten nicht nur unser enges Vaterland, sondern überall da, wo sich das Bedürfnis einer allgemeinen Hilfe fühlbar macht, hat es längst begonnen, sich zu regen und vielfach ist man mit Bitten und Aufforderungen zu Verabreichung von freiwilligen Spenden zur Pflege schwacher und sterbender Kinder hervorgetreten. Wir können wohl kaum annehmen, daß unsere Stadt in diesem Jahre entgegen dem segensreichen Vorjahre an anderer Stelle zurückbleiben wird. Das Jahr 1893 sowohl als auch die bis jetzt verlossene Zeit des Jahres 1894 sind für alle größeren und kleineren Geschäftsleute durchaus nicht lobenswerthe Zeiten gewesen und diese schlechten Geschäftszeiten haben sich selbstverständlich noch viel mehr auf den Unbemittelten, den Arbeiter, übertragen. Der Verdienst desselben ist unzweifelhaft seit Langem ein geringer gewesen und mancher ordentliche und strebsame Familienvater wird viele Male nicht gewußt haben, woher er die Mittel nehmen soll, seine zahlreiche Familie zu ernähren

und zu kleiden. Die Folge davon ist eine unvollkommene körperliche und geistige Entwicklung, ein hervorragendes Gleichthum der Kleinen. Diese Letzteren von der Schwäche und dem eingetretenen Gleichthum zu befreien, sie durch kräftige Speise und Trank zu erquickten und zu kräftigen, ist der Zweck der allerorts eingerichteten, durch mildthätige Gaben ins Leben gerufenen Ferienkolonien. Die glänzenden Ergebnisse der Vorjahre dürften auch bei uns zur Wiederholung anregen und wir hoffen, daß es nur einer Anregung zur Bildung eines Komitees bedarf, um die bemittelteren Bürger und Einwohner unserer Stadt zur Verabreichung von Gaben und Geschenken zu diesem wohltätigen Zwecke zu bewegen. Der Herr Bürgermeister an der Spitze eines solchen Komitees, würde dem edlen Wohlthätigkeitsstreben nur förderlich sein. Die Mitglieder des hiesigen Frauvereins, dessen Streben ja nur auf Wohlthun gerichtet ist, werden es gewiß auch in diesem Jahre, wie in den Vorjahren, sich angelegen sein lassen, die edle Sache durch persönliches Eingreifen kräftigt zu unterstützen. In dem städtischen Haushaltplan für das Jahr 1894 sind vom Stadtrat

zur Unterstützung einer einzurichtenden Ferienkolonie 200 M. eingestellt und das Stadtordeuten-Kollegium hat diese Einstellung einstimmig gut geheißen. Es ist somit der Grundstein zu diesem Wohlthätigkeitsbaue bereits gelegt und unsere stets opferbereite Einwohnerschaft wird den Aus- und Ausbau unzweifelhaft fördern helfen. Wollen wir hoffen, daß das nothwendige Komitee recht bald sich bilden und zu gemeinsamem Vorgehen zusammentreten wird, der Segen Gottes wird, wie in früheren, so auch in diesem Jahre auf dem edlen Werke ruhen.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 16. Juni. Weizen loco M. —, Juni M. 137,50, Juli M. 137,50, September M. 140,—, ermattet. Roggen loco M. 120,—, Juni M. 121,25, Juli M. 121,25, Septbr. M. 123,25 ermattet. Spiritus loco M. 31,40, 70er loco 31,40, Juni M. 34,20, Septbr. M. 35,40, 50er loco M. —, still. Rübel loco M. 43,30, Juni M. 43,20, Oktober 43,20, fest. Safer loco M. —, Juni M. 134,75, September M. 115,75, befestigt. Wetter: wolfig.

N. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einsch. Geschäfte.

Börsen-Vericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 16. Juni 1894. — Tendenz: still.

Coupon-Einsendung. Wechsel-Discount. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Deutsche Fonds.	%	Cours	Sächs.-Schles.	%	Cours	Österr.	Silber	%	Cours	Lombarden	%	Cours	Banckactionen.	%	Cours	Industrie-Aktionen.	%	Cours
Reichsanleihe	4	105,70 5/8	100 Tpl.	3 1/2	112 1/2	do.	Gold	4 1/2	94 1/2	do.	4	—	Ang. D. Cred.-Anst.	5	—	Behlensteiner-Brauerei	28	505 1/2
do.	3 1/2	102,25 b	do.	4	102,25 1/2	do.	Gold	4	98,80 5/8	do.	4	—	Chemnitzer Bank.	6	—	Carlshütte	3	84,50 1/2
do.	3	90,10 1/2	25	4	102,25 1/2	Ungar.	amort.	5	97,50 1/2	do.	5	—	Dresdner Bank.	9	—	Chemnitzer Akt.-Spinn.	9	151 1/2
Preuß. Consols	4	105,50 5/8	300	3 1/2	98,25 5/8	Humän.	—	5	—	Ungar. Nordb.	5	—	Disconto-Comm.	6	—	D. Strassenbahn-G.	3	110,25 1/2
do.	3 1/2	101,30 1/2	25	4	102,90 1/2	Serb.	1884er Rte.	5	—	do.	5	—	Dresdner Bank.	5 1/2	—	D. Strassenbahn-G.	3	Jan. 110,25 1/2
do.	3	90,20 1/2	100 Tpl.	3 1/2	100,50 1/2	Zürcher Loose	m. Ep. 1/2 1876	—	108,50 1/2	do.	6	—	Sächs. Bank.	6	—	„ Fischeppich.	1	67,50 1/2
Sächs. Anleihe 55er	3	94 1/2	100 Tpl.	3 1/2	—	—	—	—	—	do.	6 1/2	—	Tabakant.	6 1/2	—	—	—	—
do.	3 1/2	100,70 1/2	25	4	—	—	—	—	—	do.	6	—	Ang. D. Cred.-Anst.	5	—	—	—	—
do.	3	90,20 1/2	300	3 1/2	—	—	—	—	—	do.	6	—	Chemnitzer Bank.	9	—	—	—	—
Sächs. Randrente	3 1/2	97,40 1/2	100 Tpl.	3 1/2	—	—	—	—	—	do.	6	—	Dresdner Bank.	5 1/2	—	—	—	—
do.	3 1/2	—	25	4	—	—	—	—	—	do.	5 1/2	—	Disconto-Comm.	6	—	—	—	—
Sächs. Randrenten	3 1/2	96,10 1/2	100 Tpl.	3 1/2	—	—	—	—	—	do.	5 1/2	—	Dresdner Bank.	5 1/2	—	—	—	—
do.	3 1/2	96,75 1/2	300	3 1/2	—	—	—	—	—	do.	5 1/2	—	Sächs. Bank.	6	—	—	—	—
do.	3 1/2	—	100 Tpl.	3 1/2	—	—	—	—	—	do.	5 1/2	—	Tabakant.	6 1/2	—	—	—	—
do.	3 1/2	103,50 1/2	25	4	—	—	—	—	—	do.	5 1/2	—	Ang. D. Cred.-Anst.	5	—	—	—	—
Leipzig-Dresdner-G.	4	102,40 1/2	300	3 1/2	—	—	—	—	—	do.	5 1/2	—	Chemnitzer Bank.	9	—	—	—	—

Baareinlagen verzinse p. a. bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Kündigung 4 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/2 %.

Warnung!

Alles Vexen und Betreten der Felder und Wirtschaftswegen in der Flur Poppitz wird auf das Strengste verboten. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. Die Flurengenkasse.

Eine schöne Manarben-Wohnung kann sofort oder später bezogen werden. H. Anker, Kaiser Wilhelmplatz.

Die große Hälfte

der 2. Etage mit oder ohne Stall zu zwei Pferden, auf Wunsch mit Garten, ist zu vermieten und Michaeli zu beziehen. * Herman Anker, Kaiser Wilhelmplatz.

Logis.

Zwei halbe Etagen mit allem Zubehör, für 160 und 210 Mark zu vermieten u. Michaeli zu beziehen. Schlossstraße Nr. 17.

Wilhelmstraße.

Eine Wohnung, 150 Mk., sofort oder später bezugbar u. eine Werkstätte, pro Monat 10 Mark. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine schöne halbe 1. Etage, Preis 240 Mark ist sofort oder später bezugbar. Näheres in der Expedition d. Bl.

1 oder 2 Herren können Kost u. Logis erhalten. * Albertstraße 7, 3. Etage I.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten, sofort oder später bezugbar. Elbstrasse 9.

Ein kleineres Logis

vom 1. Juli ab zu vermieten. Kastanienstraße 36.

Eine Schlafst. fr. Gartenstr. Nr. 12, 2. Et.

In einem größeren Kirchdorfe ist ein Logis, passend für einen Schneider, da ein solcher nicht im Orte, zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine größere und eine kleinere Wohnung zu vermieten, 1. Oktober ev. 1. Juli bezugbar. M. Pollmer, Kastanienstraße 83.

Eine kleine Wohnung zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. Parkstrasse 5.

Eine Ober- und eine Unterstube mit allem Zubehör sind zu vermieten und 1. Juli bezugbar. A. Nisch, Poppitz.

Vaden,

schön groß, per sofort oder später zu vermieten. A. Albrecht, Wettinstraße 20.

Ein junges, ordentliches Mädchen vom Lande wird zum 1. Juli oder 1. August gesucht. Hauptstraße Nr. 54.

Lücht. Warmorbauer

welche auf Plattenarbeit geübt sind, finden dauernde Stellung bei D. Zöpfchen, Hildesheim (Provinz Hannover)

E. bekrenom. Hamburger Cigarren-Haus sucht e. Reisenden z. Bes. d. Priv.- u. Restaur.-Kundsch. g. hohe Vergüt. Off. u. F. 2402 an Deur. Eisler, Hamburg.

Eine Wirthschaft

mit 4 Acker Areal, bestem Boden, auszugsbereit und herbergfrei, mit schön anliegender Garte, soll unter sehr günstigen Bedingungen und wenig Anzahlung baldigst verkauft werden. Auskunft erteilt W. Jobst, Nünchritz.

Tischlerei-Verkauf.

In einem größeren Kirchdorfe in Kommagischer Gegend, ist wegen Todesfall ein Hausgrundstück mit 2 großen Gärten, 2 Scheffel Feld unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. In selbigem ist seit 28 Jahren Tischlerei, Materialwaarengeschäft und Restauration flott betrieben worden, eignet sich günstiger Lage halber, auch zu jedem anderen Geschäft. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres M. H. Riesa, Großhainertstraße Nr. 9.

Ein Pferd.

ist zu verkaufen. Morgendorf Nr. 17.

Ein guter Schahund steht veränderungshalber zu verkaufen. Schäferer Glaubitz.

Ein starker Läufer, unter zweien die Wahl, ist zu verkaufen, bei Herm. Schmidt, Gröba, bei der Feldmühle.

Beste böhmische Braunkohlen verkauft ab Kahn in allen Sorten zu äußerst billigen Preisen und bittet um Berücksichtigung. Herrn. Gelbhaar, Borsitz.

Safer,

Prima Waare, sowie alle anderen Futterartikel empfiehlt billigst T. Hauswald.

Riesernes Rollholz,

schöne fertige Waare liefert à Meter Mark 3,50 frei Riesa bis vor's Haus. Gohlis b. Strösch. Emil Leidhold.

Biliner Braunkohlen

empfehlen in 5 Sorten billigt ab Schiff (Anfuhrer wird übernommen).

J. G. Müller in Nünchritz. Beste böhmische Braunkohlen ab Schiff offerirt billigt C. F. Förster.

Aquarium mit Springbrunnen-Anlage und Blumentisch zu verkaufen. Schützenstraße A. 1. Et.

Achtung! Kanarienhähne, sehr gut zum Vorschlagen passend, sind billig zu verkaufen. Richter, Kundtheil 25.

Frisch gepflügte Kirichen sind stets zu haben, Liter 25 Pfg. in der Obkhütte zu Promisch. Auch sind solche zu selbigem Preise im Restaurant M. Quisla vorräthig.

Gussstahlsensen, Sichel unter Garantie für vorzügliches Schneiden, Wecksteine, Weckfasser etc. billigt bei Adolf Richter, Hauptstr. 60.

Bindfaden in allen Stärken und Widlungen, bestes Fabrikat, von 1 Rilo an zu Fabrikpreisen, empfiehlt Max Bergmann, Hauptstraße.

Terpentinschmierseife und Terpentinsalmiaschmierseife nur in allerfeinster Qualität, à Pfd. 26 Pf., sowie alle Hauswaschseifen, Toiletteseifen und sonstige Waschartikel in bester Qualität empfiehlt billigst Ottomar Bartsch.

Garantiert reine chemisch analysierte Medicinal-Ungar-Weine direkt bezogen vom Weinbergsbesitzer Ern. Stein, Erdö-Bénye b. Tokay (sämmliche Weine dieser Firma stehen unter permanenter Kontrolle amtlicher Chemiker) empfiehlt zu billigen Engrospreisen Felix Weidenbach, Riesa.

Weißes Einschlagepapier

ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Dr. med. Volbeding, prakt. homöop. Arzt, Specialarzt für schwer heilbare chronische Krankheiten.

Düsseldorf, Königsallee 6. Sprechstunden täglich, behandelt auch brieflich.

Cylinderöl, Maschinenöl, Motoröl, Separatorenöl, Nähmaschinenöl, Wagenfett, Baseline, Lederfett, Pulvert, Fischtran, Russischen Talg, conssit. Maschinenfett.

Maschinentalg säurefrei, Valvoline, Vulkanöl, Universalöl, Salend, Petroleum, Gasstoff, Saalfritzwachs, Saalfreypulver, Parkettbodenwachs, Carbolinum

empfehlen zu billigsten Preisen in Rüssen und ausgewogen Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Dank. Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen, herzensguten Mutter, Schwester und Schwägerin, der Frau Friederike Wilhelmine verw. Fehrmann,

ist es uns Herzensbedürfnis, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern für die wohlthuernden Beweise liebevoller und aufrichtiger Theilnahme, welche uns beim Heimzuge der sanft im Glauben an ihren Erlöser Entschlafenen zu theil geworden sind, und für den überreichen Blumenschmuck unserer innigsten und tiefgefühltesten Dank nur hierdurch auszusprechen. Besonders gilt unser Dank Herrn Dr. Nicolai in Riesa für die aufopfernde Theilnahme, das Leben der teuren Heimgegangenen zu erhalten, sowie Herrn Pastor Trüdenbach, der durch seine tröstlichen Worte lindernden Balsam in unsere Herzen gegossen hat.

Nun ruhe sanft in Deiner stillen Kammer, Du bist entrückt der Erde Schmerz und Jammer.

O ruhe sanft bis in des Himmels Höh'n, So Gott es will, wir uns einst wiedersehn. Leu tewig, den 16. Juni 1894.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Städtischer Verein zu Riesa.

Montag, den 18. Juni Abends 7/8 Uhr
Versammlung im Hotel Kronprinz.
 Tagesordnung: 1. Der Entwurf des neuen Ortsstatuts für die Stadt Riesa, resp. Besprechung desselben. 2. Freie Anträge und Beschlussfassung.
Nichtmitglieder haben Zutritt.
 Einer zahlreichen Beteiligung sieht bei der wichtigen Tagesordnung entgegen
 der Vorstand.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 17. Juni von Nachmittag 3 Uhr an bei günstig. Wetter
Großes Garten-Frei-Concert,
Kirschfest u. öffentliche Tanzmusik.
 Entree frei, Tanzbändchen, Anfang 8 Uhr. Abends Illumination u. Bengalische Beleuchtung. Arrangiert werden verschiedene Volksspiele. — Empfehle gute Biere und Speisen, ff. Kaffee und Kuchen und bitte um gütigen Zuspruch. **H. Zimmer.**

Schützen-Turn-Verein.

Morgen Sonntag Nachmittag 3 Uhr **Fußball-Spiel** auf der großen Schützenwiese. Nach dem Trinken eines köstlichen **Freibier.** Der Tarnwart.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Schuhmachermeistern von Riesa und Umgegend empfiehlt sich Unterzeichneter zur Anfertigung von **Schäften** nach Maß vom einfachsten bis zum feinsten, mit oder ohne eigener Materialzugabe, desgleichen zum Schneiden aller Arten **Modelle** in einzelnen und ganzen Sägen, sowie zum Zuschnitt jeder nur gewünschten Beschuhung, alles in sachgemäß praktischer und sauberer Ausführung. Als gute Hilfsmittel für meine Arbeiten stehen mir zur Seite: mehrjährige praktische Erfahrungen und theoretische Kenntnisse, sowie der Besuch des Fachtechnikums zu Artern. Indem ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich mich
 achtungsvoll **Hr. Robert Stiegler, Herberge z. Heimath, 2. Et. l.**
 Reelle Bedienung. — Mässige Preise.

Telegramm!

Auf der Distanzfahrt **Wailand-München, 590,4 Kilometer, erreichte das Ziel Herr Grüttner-Berlin als Erster ohne Maschinenwechsel in 34 Stdn. 19 Min.** auf einem **Brennabor-Rade.** Dieselben sind nur allein durch die Fahrradhandlung von **Richard Vogel in Riesa** (Stadt Dresden) zu beziehen. Etwa vorkommende Reparaturen werden theils von mir selbst, theils von der Fabrik in der denkbar kürzesten Zeit sachgemäß ausgeführt.

Zahntechnisches Institut

v. Fr. E. Nitzsche, pract. Zahnkünstler,
 Wettinerstrasse Nr. 19, l.
 Sprechzeit täglich. **Medizinisch empfohlen.**
 Künstl. Zähne, Gebisse auch ohne Gaumenplatte, Reparaturen, Plombiren in Gold etc., Behandlung aller Zahnkrankheiten, Zahnextraction (auch schmerzlos). **Correccte Behandlung. Mässiges Honorar.**

Beste Singer-Nähmaschinen

für alle Gewerbe und Familien unter **reeller, mehrjähriger Garantie** gegen Cassa oder Abzahlung.
 Infolge grossen Absatzes **Radeln und Ersatztheile** auch zu den ältesten Maschinen 25% billiger. Reparaturen auch **an der Hausthür.**
Bernh. Zeuner, Hauptstr. 67.

Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „Elefant“ ist bekanntlich die vortheilhafteste und billigste Seife für die Wäsche und alle Hausbedürfnisse. — In Stücken à ca. 125 Gramm nur 10 Pf.
 Da vielfach minderwertige Nachahmungen vorkommen, achte man beim Einkauf auf Schutzmarke „Elefant“ und verlange ausdrücklich die echte **Elfenbein-Seife** von **Günther & Haussner in Chemnitz.**

Dr. Kadner's Sanatorium

Niederlössnitz b. Dresden.
 Diäteten für Fettsucht, Abmagerung, Nervenleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Zuckerkrankheit, Gicht, Massage, Wasserbehandlung, Gymnastik, Electricität. Comfortables Haus, Familienleben, 20 Patienten, 2 Aerzte.

Für sparsame Hausfrauen!

Die ergiebigsten und vortheilhaftesten Seifen sind:

Döbelner

Terpentin-Kern-Seife
 sehr mild, trotzdem aber gut greifend;
Terpentin-Schmier-Seife
 seit Jahren allen Concurrenz-Fabrikaten vorgezogen.

Man verlange ausdrücklich **Döbelner.** Zu haben bei:

Ernst Haade, Ernst Moriz, Ernst Schäfer, Max Rehner, J. I. Mitsche, R. Schnelle, Carl Schneider, F. B. Kühne, Hermann Müller, M. Bergmann; in Gröba: A. Piepisch, Th. Zimmer; in Rünchriß: F. S. Wildner; in Weida: J. Zähne, Carl Rehm.



A. W. Hofmann,
 Ecke Danksberg- und Wettinerstrasse,
 Riesa a. Elbe.

Singer-Nähmaschinen
 mit und ohne Fußbank.
„Titania-“ Schneidermaschinen
 größter Durchgangraum.
 Für jede Maschine gebe ich schriftliche Garantie.



Bester Caffeeersatz.

Kauflich an bekannten Stellen.

„Mittelsächsische Zeitung“, Meissen.

Organ des Mittelstandes u. der Landwirtschaft.
 Organ der Reformpartei im 7. sächs. Reichstagswahlkreise.

3. Jahrgang.

Erscheint täglich in einem Umfange von 8 — 16 Seiten.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1,75 Mk.

Populär geschriebene Leitartikel. Spannende Romane.

3 Gratis-Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt, Belletrist. Sonntagsbeilage, Landwirtschaftl. Hausfreund.

Wirksames Insertionsorgan.

Beim Kauf von Fahrrädern und Nähmaschinen

beachte man wohl, daß man auch alle sich später einstellenden Reparaturen prompt, sauber und billig gemacht erhält, um vielen Ärger und Zeitverlust zu ersparen.

Nach vollständiger **completer** Werkstatteinrichtung mit allen Hilfsmaschinen bin ich in der Lage, alle Reparaturen (auch an gepumpten Pneumatics) in meistens einem Tage zu erledigen, da ich sämtliche Ersatztheile von der kleinsten Schraube bis selbst Ventilstangen, einzelne Räder, Rahmen, Gabel etc. am Lager habe.

Adolf Richter, Hauptstr. 60.

Gebrauchte Räder nehme mit in Zahlung und werden solche in gutem brauchbaren Zustande billig abgegeben.

Roggenstüttstroh Strohseife

verkauft Rittergut Oppitzsch.

Filigran- u. Papierblumen-

Die älteste und leistungsfähigste Bezugsquelle für sämtliche Materialien zu Arbeiten, wie Stiehdraht, Blumenstrauch, farbige Gasette, Schlangendraht, Silber, gold und farbig, Blätter, Aufschläge, Blumensträußen, Ständer, Seinschäden, Freileuchte, Knospen etc. ist unstreitig die **Filigran-Fabrik** von **J. Theben's Nachfolgerin (Maria Ester), Filigran-Berand-Geschäft, Schlichtern (Bezirk Cassel).** Preisliste gr. u. fco. Wiederverkäufer erhalten die günstigsten Vorzugspreise.

Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.** Aelteste allein echte Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.** Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei: **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.**

Ida Boháček, Damenschneidergeschäft, Kastanienstr. Nr. 78 II, gegenüber der Buchdruckerei des Rieser Tageblattes.
Hermann Götze, grosses Schuhwaaren-Geschäft (früher Wettinerstrasse, jetzt Hauptstrasse 78 schrägüber der Apotheke, gegenüber dem Johannerfrankenhaus). Solide Arbeit. Billigste Preise.

Holzschuhe,
 Holz- und Cordpantoffeln.
 Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Heinrich Straube Hfg.



Central-Bazar
 „Kaiserhof“.
 Grösstes und billigstes Lager aller Art
Wirtschaftsgegenstände.
 Emailirtes Kochgeschirr, Glas und Steingut, Lederwaaren, Soling, Scheeren, Tischmesser und Gabeln, Broschen, Ohrringe, Holzketten, Kreuze, Uhrketten, Ringe, Hand- und Markt-Taschen, Portemonnaies, Galanterie- und Spielwaaren, Einmachbüchsen, Waschbretter, Brodkapseln und Kinder-Mützen.
 Nur reelle Waaren empfiehlt A. Marbach.

Fichtenstämme
 doppelt so lang und bedeutend fester als Eichenholz, sowie ein sehr großes Lager in Schnittmaterial der berühmten einjährigen Zellwald-Fichte empfiehlt
Adolf Hesse, Dampfsägewerk Zellwald.
 Post: Siebenlehn, Station: Rössen.

Reichhaltiges Lager von
I-Trägern
Eisenbahnschienen
Stallsäulen
Säcurirten Säulen
Unterlagsplatten
Essenaufsätzen
 etc. etc.
Müller & Günther,
 vorm. J. T. Thieme,
 Eisenhandlung, Riesa a. E.

B. Költzsch,
 Uhrmacher und Goldarbeiter,
 Wettinerstr. 37, neben Hotel Münch.
 Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und Schmuckachen unter Garantie schnell zu lösenden Preisen.

Holzlitermaasse,
 geacht, mit und ohne Beschlag, 1/2, 1/4, 1/5, 1, 2, 5- und 50-Litermaasse.
 — Billigste Preise. —
Heinrich Straube Hfg.

Zug-Jalousien reparirt
Robert Hofmann,
 Seanj. Heinrichs Nachfolger.

Schönbrüesener
 goldfarb. Sublimatbier,
J. A. Hergger,
 L. Lehmann Hfg.

Hotel Höpfner (neuer Saal).
 Morgen Sonntag von 6 Uhr an öffentliche
BALLMUSIK,
 wozu ergebenst einladet
Rob. Höpfner.

Hotel Wettiner Hof.
 Sonntag, den 17. d. M., von Nachmittag 4—6 Uhr
Extra-Frei-Concert. Nachdem öffentliche Ballmusik.
Entree frei. Tanzbändchen.
 Ergebenst ladet ein
H. Herrmann.

Gasthof Paufitz.
 Morgen Sonntag, den 17. Juni
starkbesetzte BALLMUSIK,
 von Nachmittag 4 Uhr an Tanzverein,
 gespielt vom Trompetercorps des Feld-Art.-Regt. No. 32. Empfehle dabei ff. Kaffee, selbst-
 g. backenen Rirsch- und anderen Kuchen, sowie gute Biere.
 Dazu ladet freundlichst ein
Rob. Estler.

Bergschlösschen Nossen.
 Heerlicher Ausflugs- und Aufenthaltsort.



Empfehle meine großen, fremdbildlichen Loos-
 kalitäten, Saal mit Orchester, über-
 baute Kegelbahn, schöne große Terrasse
 mit herrlicher Aussicht auf die Stadt
 Rössen und in das Waldschloß allen
 Ausflüglern, Touristen, Familien, Ver-
 einen u. Schulen zur höchsten Vergnügung.
 Entfernung vom Bahnhof Rössen 10
 Minuten. Bequemere, leicht anreisende
 Wege. Herrliche Landweidung.

Kaffee's in vorzüglichen Qualitäten,
 täglich frisch geröstet
Gebr. Despang.
 Empfehlen

Neu! ist Zahntechniker Neu!
O. Weller, Riesa a. E.,
 Wettinerstrasse 32 im Hause des Herrn Schuhmachermeist. Nischke.
Specialität: Künstliche Zähne ohne Gummiplatte, Plombiren in
 Gold, sowie schmerzloses Zahnziehen etc.
 Sprechzeit täglich. Mäßige Preise. Beste Empfehlungen.

Die leichtlaufendsten und solidesten
Fahrräder
 allererste Fabrikate kauft man in größter Auswahl von ca. 40 Rädern am preiswertheften bei
Adolf Richter, Riesa, Hauptstr. 60.

Der beste Beweis ist wohl auch, daß wiederum bei dem diesjährigen 50-Km.-Rennen
 am vorigen Sonntag von 12 gestarteten Fahrern 10 Räder von mir waren und wurden sämt-
 liche 1. und 2. Preise bei beiden Rennen auf den von mir geführten Rädern gewonnen.
 Gleichzeitig mache bekannt, daß ich meine **Reparatur-Werkstatt** bedeutend ver-
 größert und mit allen praktischen Hülfsmitteln, wie Universal-Drehbank, Schnellbohrmaschine,
 Schmiede etc. ausgestattet habe, auch noch einen erfahrenen Mechaniker einstelle, welcher nur in
 ersten Reparaturwerkstätten Deutschlands gearbeitet hat, so daß ich nun in der Lage bin,
alle vorkommenden Reparaturen aller Fabrikate und Systeme bei
Mähmaschinen und Fahrrädern
 schnell, sauber und billig auszuführen.
Grösstes Ersatz- und Zubehörtheile-Lager.

Winter & Reichow,
Technisches Bureau,
 Landwirtschaftl. Maschinenhandlung und Reparatur-Werkstatt,
Riesa a. Elbe,
 empfehlen das Beste in:
Grasmäher mit gleichzeitiger Einrichtung zum Getreidemähen, Getreide-
 mäher mit und ohne Bindeapparat von Massey, Harris & Co.
 Ferner „Triumph“, „Tiger“ und **Handheuerchen, Senwender,** deutsche,
 amerik. und englische Fabrikate, sind eine große Sendung angekommen und stehen preiswerth
 zum Verkauf.
 Gleichzeitg empfehlen **Motore** und **Dampfmaschinen** sowie compl. **Molkerei-
 Anlagen.**

Arrowroot-Kinder-Nährwiback,
 äußerst nahrhaft, ärztlich empfohlen, empfiehlt
H. Strehle, Wettinerstrasse.

Vorzüglichste Kerseifen
Toilette Seife
Salmial-, Terpent., Schmier-Seife,
Soda und Stärke
 empfiehlt **Friedr. Loose, Poppigerstr. 30.**

Feinste Fettglanz-Wichse
prima wasserdichtes Lederrett
 empfiehlt **Friedr. Loose, Poppigerstr. 30.**

Wiener
Badpulver u. Badmehl
 empfiehlt den geehrten Frauen zur bequemen
 und billigen Vereitung vorzügliches Gebüdes
Ernst Schäfer, Riesa.
Feinste neue Voll-Seringe
 = Matjes =
 feinste geräucherte und marinirte neue
Voll-Seringe
 empfiehlt
J. T. Mitschke,
 Ecke der Schul- u. Kastanienstr.

Zur Erfrischung empfiehlt ange-
 legenlichst Dr.
 Hermann u. Dr. Wegle's berühmte **Champagner-
 Brause-Limonaden,** welche nur v. reinen Frucht-
 säften (nicht v. Kether) bereitet sind, zu Großopr.
 die Hauptniederlage von **Felix Weidenbach.**
Neue Toskan.-Kartoffeln,
 neue ital. Sommer-Kartoffeln, à Pfd.
 9 Pfg. empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Für die Wäsche!
 Zu wiederholt ernährigten Preisen
 kann ich in Folge größerer und günstiger
 Abschlässe meine anerkannten reellen
Gaushaltseisen, als: Marmorirte, Drani-
 burger, Gelbe Harz-, Weiße Sternalag- und
 Excelsior-Seifen verkaufen. Preise am Scha-
 fenster ersichtlich. **Felix Weidenbach.**

Gasthof Kobeln.
 Sonntag, den 17. Juni öffentliche
Tanzmusik (Tanzverein à Bändchen 80 Pfg.)
 Dazu ladet freundlichst ein **Osw. Köcher.**

Gasthof Moritz.
 Sonntag, den 17. Juni
 öffentliche **Tanzmusik,**
 wozu freundlichst einladet **H. Arnold.**

Gasthof Seerhausen.
 Sonntag, den 17. Juni
öffentliche Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **R. Börtitz.**

Gasthof Boberßen.
 Sonntag, den 17. Juni ladet zur
Ballmusik
 von 5 Uhr an freundlichst ein **L. Großmann.**

Gasthof zur Stadt Riesa in Poppitz.
 Nächsten Sonntag von Nachmittag 3 Uhr
 an ladet zu
Kaffee und ff. Rädergebadenem
 freundlichst ein **M. verw. Wugk.**

Gasthof d. goldenen Löwen.
 Ergebenst Unterzeichneter bringt hiermit seine
 gut eingerichteten **Kasinitäten, Frem-
 denzimmer und Garçon-Wohnungen**
 in empfehlende Erinnerung. **E. Kaufsch.**

Gesangverein Alpenglüh.
 Sonntag, den 17. d. Mts., Nachmittag 4
 Uhr **Übungsstunde,** hierauf: **Monats-
 versammlung.** — Das Erscheinen aller Mit-
 glieder dringend erwünscht. Neue Mitglieder
 willkommen. **Der stellvert. Vorsitzende.**

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter
Hulda mit dem Kaufmann Herrn **Franz
 Teschner,** Berlin, beehren sich ergebenst
 anzuzeigen
 Riesa a. E., im Juni 1894.
A. Dommitzsch u. Frau.
Hulda Dommitzsch,
Franz Teschner
 Riesa. Verlobte. Berlin.